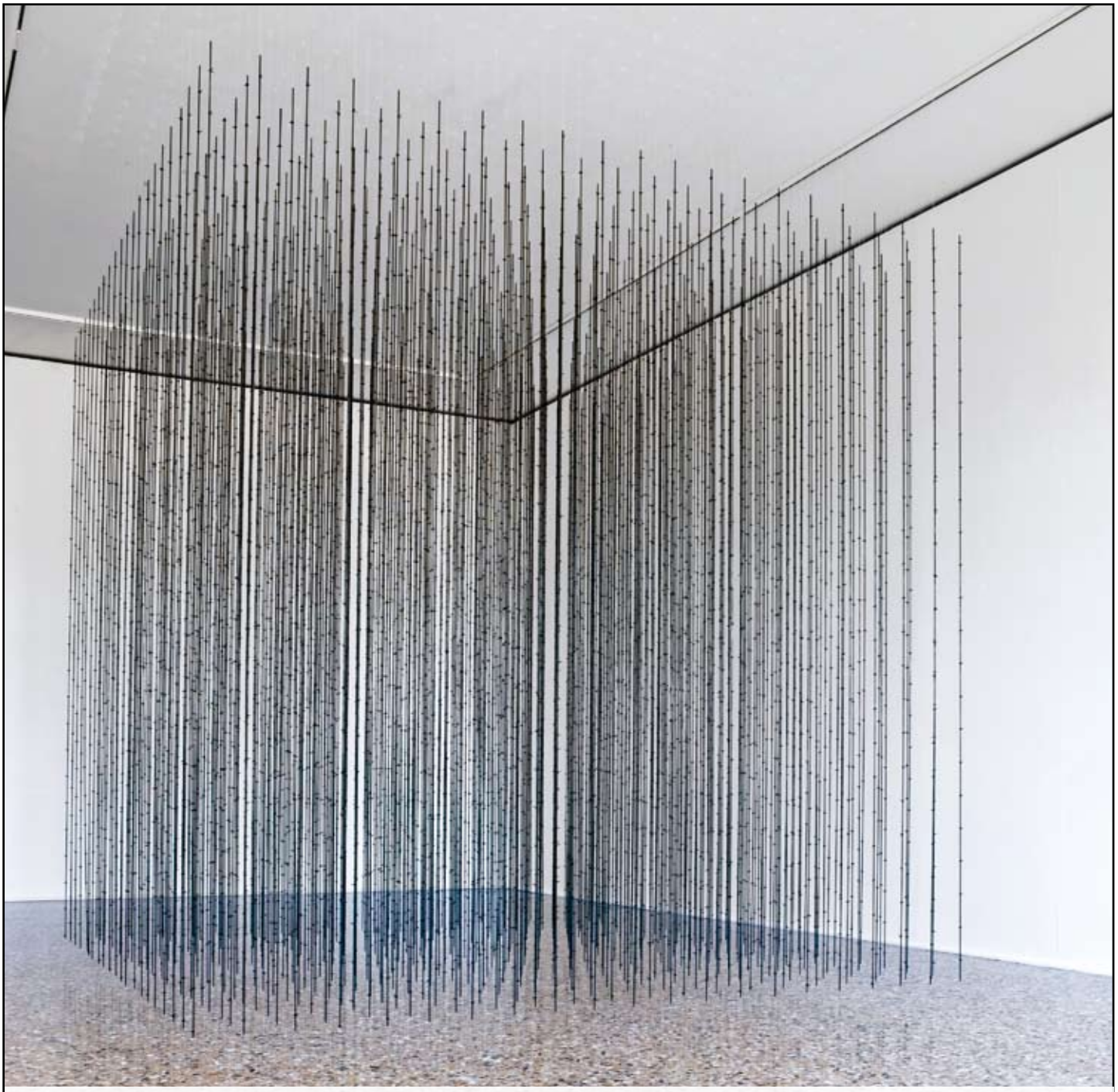
artensuite

Ausgabe September 2009 [Nr. 9]

Kunstmagazin



Biennale
Streifzüge durch
die Biennale in Venedig

Pepperminta
Bunter Anarchismus von
Pipilotti Rist

Inspiriert
Natur als Vorbild für Design
im mudac

A*

***Aargauer Kunsthaus**
5.9.–8.11.2009

Aargauerplatz CH–5001 Aarau
Di–So 10–17 Uhr Do 10–20 Uhr
www.aargauerkunsthaus.ch

Teresa Hubbard / Alexander Birchler
No Room to Answer

Bild: Teresa Hubbard/Alexander Birchler
Grand Paris Texas, 2008

freude am essen.

weit

raum für gespräche.

blick

zeit für zwischentöne.

restaurant
veranda

schanzeneckstrasse 25, 3012 bern-länggasse
montag-freitag: 11-23 uhr
www.veranda-bern.ch, reservationen: 031 305 21 80
- wir vermieten schöne sitzungszimmer
- «tavolata», 4 mal jährlich 9-gänger am langen tisch
- sa und so offen für gesellschaften

Titelseite: Mona Hatoum, Impenetrable, 2009 black finished steel, fishing wire. Foto: A. Osio, Courtesy Fondazione Querini Stampalia, Venezia (siehe Seite 11).

In diesem Heft

AUSSTELLUNGEN

4
Véronique Zussau - Kirche St. Peter und Paul Bern
5
Kunst der Kelten - Historisches Museum Bern
6
Albert von Keller - Kunsthaus Zürich
8
Nature en kit - mudac Lausanne
11
Mona Hatoum - Fondazione Querini Stampalia Venedig
12
Nordischer Pavillon - Biennale Venedig
14
Michal Budny - Galerie annex14 Bern
15
Choices - Galerie Rigassi Bern
16
Pepperminta - Film
17
Cercando la luce - Publikation

KUNST IM BUCH

18
Verliebtheit
Arkadien
19
Umstritten

GALERIEN AGENDA

Bern 21
Region Bern 23
Zürich 24
Region Zürich 26

MUSEEN AGENDA

Bern 27
Region Bern 28
Zürich 29
Aarau 31
Winterthur 31

Kunst braucht Dialog
www.ensuite.ch

Mona Hatoum, Conversation piece, 2009, Wire, glass beads, Dimensions variable, Foto: M. Wagner (siehe Seite 11)

Augenspiel

■ Die Hundstage sind vorüber und so langsam steuern wir dem Herbst entgegen. Die Sommerpausen der Galerien und Ausstellungshäuser sind vorbei und der Kunstbetrieb erwacht aus seinem Dornröschenschlaf. Auch die Krise in der Kunstszene scheint einem Albtraum gleich schon wieder Vergangenheit. Die Kunstwelt geht ihren Lauf wie eh und je, die Krise ist bald vergessen und es werden wieder dieselben Dummheiten gemacht wie vorher - auf das die nächste Krise nicht lange auf sich warten lasse.

Seit Jahrzehnten ist am Kunstmuseum Bern das Projekt einer Erweiterung für den Bereich Gegenwartskunst in Planung. Mitte August wurde das Projekt, «Scala» genannt, nun abgesagt, da das Budget nicht mehr auf 17,5 Millionen Franken kam, sondern auf satte 25 Millionen Franken, ein tatsächlich nicht ganz zu vernachlässigender Unterschied. Die Leitung des Kunstmuseums erhob sogleich Vorwürfe gegen die Architekten und bezeichnete sie als überfordert mit dem komplexen Projekt (siehe Denkmalpflege und Hanglage). Die Architekten Nicola Baselga und Christian Mozzetti widersprachen dem und verwiesen auf die äusserst schwierige Lage des Neubaus am Aarehang, die weitaus mehr Probleme aufwarf, als man zu Beginn ahnen konnte. Nun sind bereits neue Standorte im Gespräch: Die ältere Idee des PROGR soll wieder aufgegriffen werden und Kunsthalle-Direktor Philippe Pirotte brachte den Standort seiner Institution ins Spiel. Vielleicht täte es diesem doch inzwischen etwas verfahrenen Projekt gut, nochmals von Beginn an neu gedacht zu werden und damit auch wirklich neue Standorte zu thematisieren.

Dominik Imhof
Chefredaktor

Impressum

Herausgeber: edition ■ ensuite. **Verlagsleitung:** Lukas Vogelsang. **artensuite** erscheint monatlich als Beilage der Abozeitung ensuite - kulturmagazin oder liegt in Galerien und Museen auf. Abonnementspreis SFr. 77.00 / SFr. 52.00, 11 Ausgaben. **Auflage:** 7'500 Ex. **Anzeigenverkauf:** inserate@ensuite.ch. **Layout:** interwerk gmbh, Bern; Dominik Imhof **Produktion & Druckvorstufe:** interwerk gmbh, Bern. **Druck:** Fischer AG für Data und Print. Hinweise für redaktionelle Themen oder Eintragsdaten jeweils bis zum 15. des Vormonates. Über die Publikation entscheidet die Redaktion. Bildmaterial digital oder im Original beilegen. **Redaktion:** Dominik Imhof (di); Luise Baumgartner (lb), Sandra Bradvic (sb), Petra Giezendanner (pg), Natalia Huser (nh), Claudia Keller (ck), Monique Meyer (mm), Sylvia Mutti (sm), Monika Schäfer (ms), Nicola Schröder (ns). **Korrektorat:** Monique Meyer.

Die Redaktion artensuite ist politisch, wirtschaftlich und ethisch unabhängig und selbständig. Die Texte repräsentieren die Meinungen der AutorInnen, nicht jene der Redaktion. Copyrights für alle Informationen und Bilder liegen bei der edition ■ ensuite.

*art***ensuite** | Sandrainstrasse 3 | 3007 Bern
Telefon: 031 318 60 50 | E-Mail: art@ensuite.ch
www.artensuite.ch

Véronique Zussau, Olivenbaum, Installation, 2009, Christkatholische Kirche St. Peter und Paul Bern.

Olivenbaum

Von Sylvia Mutti

Véronique Zussau
Olivenbaum
Christkatholische Kirche St. Peter und Paul, beim Rathaus Bern. Geöffnet täglich durchgehend. Bis 11. Oktober. www.stpeterundpaul.ch / www.lukasgesellschaft.ch

■ Still strömt ein Wasserstrahl aus einem Brunnenrohr in ein Auffangbecken, zeichnet in der Verbindung zwischen seinem Herkunftsort und Ziel einen durchgehenden Bogen, der in der Wasserspiegelung zu einem Kreis verdoppelt wird, während im Becken feine Wellen sanft auseinanderstreben. Der immerwährende Kreislauf, die ewig sich im Fluss befindliche Bewegung im kompakten Brunnen aus silbern glänzendem Chromstahl steht in starkem Kontrast zu einem knorrigen Strunk eines Olivenbaums, der trotz geringer Entfernung zum erfrischenden Nass langsam aber sicher zu vertrocknen droht. Dezent fügt sich ein Schriftzug in Plexiglas an der Stufe zur skulpturalen Installation von Véronique Zussau (*1962) ein: «A l'ombre du mur – en plein soleil».

Während nunmehr sechs Jahren betreut die Berner Kunsthistorikerin Marianne Gerny das Projekt kunst@stpeterundpaul in der christkatholischen Kirche St. Peter und Paul in Bern, das unter der Schirmherrschaft der Schweizerischen St. Lukasgesellschaft steht. Seit 1924 setzt sich der ökumenische Verein für den Dialog zwischen Kirche und zeitgenössischem Kunstschaffen ein, und Vermittlung tut laut Marianne Gerny Not, denn plakativ gesagt habe die Kirche, die vor der Institutionalisierung durch das Museum der Ort und Aufraggeber der schönen Künste war, heutzutage Angst vor zeitgenössischer Kunst und die Kunst habe Angst vor der Kirche. «Ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass man sich nicht gegenseitig anpassen muss», sagt Gerny, «Kirche und Kunst machen beide bedeutende Aussagen zur heutigen Gesellschaft. Die Künstler haben einen Sinn für Spiritualität und auch die Kirche muss sich für aktuelle Themen der Kunst interessieren. Ich suche nach Werken, die Fragen stellen, die nicht einfach schön und gefällig sind.» Hinsichtlich Thematik und Form sind den Kunstschaffenden in den Räumlichkeiten von Peter und Paul keine Grenzen gesetzt. Zweimal jährlich bietet die Nische einer Apsis im Eingangsbereich ein ungewöhnliches Forum zur Präsentation jenseits des musealen White Cube. Immer wieder zeigen die Kunstschaffenden – ob mit Fotografien, Skulpturen oder Installationen – eine grosse Bereitschaft, sich mit den Besonderheiten des Raumes und seiner Bedeutung auseinanderzusetzen, so auch Véronique Zussau, die den so solide wirkenden Baumstrunk in minutiöser Feinarbeit an Ort und Stelle aus ungebranntem Ton zu einer höchst fragilen, bröckelnden Skulptur modellierte.

Es liegt der Künstlerin fern, mit ihrer Arbeit eine bestimmte Bibelstelle zitieren zu wollen, vielmehr ist sie an der tiefgreifenden, weitverzweigten Symbolik von Olivenbaum und Wasser als lebensspendende Elemente in einer unwirtlichen Umgebung interessiert. «Ich wollte nichts Illustratives machen, sondern eine Situation kreieren, die es ermöglicht, Glauben und die damit verbundene Symbolik zu hinterfragen; zu fragen, was Religion heute aktuell bedeutet, ohne allzu sehr zu provozieren», sagt die Künstlerin. In Palästina treffen die drei grossen, monotheistischen Religionen aufeinander, doch statt sich auf Gemeinsamkeiten zu besinnen, liefern sie politischen Zündstoff: Olivenhaine werden zerstört, die Wüste nimmt aufgrund von Wassermangel zu, Wasser wird von Grosskonzernen privatisiert. Mit einem knorrigen Baum, der wie aus dem Sandsteinboden der Kirche herausgewachsen scheint und für eine lange Tradition steht, die langsam zu Staub zerfällt und einem modernen Brunnen, der den Baum allerdings nicht tränken kann, ist Véronique Zussau eine höchst ästhetisch-sinnliche sowie poetische Setzung gelungen, die sich dezent in den Kirchenraum einfügt, in ihrer Aussage aber weit über religiöse Mauern hinausweist.

Die Kunst der Kelten

Von Monique Meyer

■ Das Historische Museum Bern präsentiert mit «Kunst der Kelten – 700 vor bis 700 nach Chr.» eine reichhaltige und ausgesuchte Schau, die in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Württemberg entstanden ist und die rund 450 Exponate aus vierzehn Jahrhunderten und aus ganz Europa, vom Atlantik bis zu den Alpen und von Schottland bis nach Bulgarien, versammelt.

Die Kelten, die von griechischen Autoren bereits im 5. Jahrhundert v. Chr. erwähnt werden, sind das erste namentlich bekannte Volk im prähistorischen Europa nördlich der Alpen. Jedoch erst die lateinischen Autoren vom ersten vor- bis zum ersten nachchristlichen Jahrhundert, besonders die von Caesar verfassten Kommentare zum Gallischen Krieg, geben wesentliche Informationen über die Kelten. Ohne je eine eigentliche politische Einheit gebildet zu haben, lebten die Kelten in ganz Europa, die Siedlungszentren lagen in Süddeutschland, Ostfrankreich und der Schweiz.

Die Berner Ausstellung zeigt eine grosszügige Auswahl an kunstvoll gearbeiteten keltischen Alltagsgegenständen, darunter noch nie ausgestellte Neufunde, die aus verschiedenen europäischen Museen zusammengetragen wurden: Schmuck, vor allem fein ziselierte und verzierte Fibeln und schwere Halsreifen, die zum Kennzeichen der Kelten wurden, reich verzierte Gebrauchsgegenstände aus Bronze, Silber, Gold und Eisen, bemalte Keramikgefässe, Waffen sowie ein goldener mit Korallenstücken eingelassener Helm, eine Kriegstrompete und kultische Objekte mit prächtigen Mustern und Darstellungen von Fabelwesen.

Auftakt und Herzstück der Ausstellung ist der erstmals ausserhalb Deutschlands zu sehende, 1978 entdeckte Grabschatz des «Fürsten von Hochdorf». Ein prunkvoll verzierter vierrädriger Wagen, der mit Zuggeschirr und Speisegeräten beladen gefunden wurde, ein für Honigmet bestimmter Bronzekessel, Trinkhörner und Schmuck wurden dem Fürsten in die Gruft für die Weiterreise mitgegeben. Eine originalgetreue Rekonstruktion dieser Grabkammer zeigt, wie der Fürst im eigens angelegten Grabhügel bestattet wurde. Darüber hinaus geben solche Gräber wertvolle Informationen über die Organisation der keltischen Gesellschaft.

Die Entwicklung der kunsthandwerklichen Gegenstände, die nach eigenen Regeln mediterrane Einflüsse einbezog und weiterverarbeitete, belegt, wie eigenständig die keltische Kultur war. Das ornamentale Repertoire, das sich wiederholende geometrische Motive, figürliche Darstellungen von Tieren, Pflanzen und Menschen, aber auch abstrakte Elemente vereinigt, zeugt von den mannigfaltigen Ausdrucksformen der Kelten. Die griechischen und römischen Plastiken veranschaulichen in der chronologischen gegliederten Ausstellung einerseits diese Beziehungen zu den mediterranen Hochkulturen, andererseits zeigen sie aber auch deutlich, wie andersartig und autonom ihre Ausdrucksweisen waren.

Am Schluss der Schau wird eine Nachblüte der keltischen Kunst präsentiert: ein kostbares Evangeliar der irischen Buchmalerei. Eine Multivision zeigt neben dem Original die eindrücklichsten Seiten und illustriert, wie die keltische Ornamentskunst mit christlichen Kreuzformen und germanischen Flechtbändern zu einem neuen Stil verschmelzen.

Kunst der Kelten - 700 vor bis 700 nach Chr.
Historisches Museum Bern, Helvetiaplatz 5, 3005 Bern.
Geöffnet Dienstag bis Freitag 10:00-20:00 h, Samstag und Sonntag 10:00-17:00 h.
Bis 18. Oktober.
Mit Katalog.

Silberring, Trichtingen (Deutschland)
Datierung: um 350 – 100 v. Chr.
Landesmuseum Württemberg Stuttgart

Der Künstler in seinem Bild

Von Sandra Bradvic

Albert von Keller - Salons, Séancen, Secession
Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, 8001 Zürich. Geöffnet Mittwoch bis Freitag 10:00-20:00 h, Samstag, Sonntag und Dienstag 10:00-18:00 h. Bis 4. Oktober. Mit Katalog.

■ Bewahrer der Tradition oder ein Erneuerer? Dekadenter Künstler der Belle Epoque oder Vorläufer der Moderne? Eine eindeutige Interpretation des Werks von Albert von Keller zu bemühen, würde sicherlich bedeuten, seine motivische und maltechnische Breite zu ignorieren. Doch gerade von Kellers Salonmalerei, die ihn auf den ersten Blick in die Nähe der künstlerischen Tradition seiner Zeit rückt, eröffnet aus heutiger Sicht jene Interpretationsräume, die für seine Zeitgenossen so neu gewesen sein mussten.

Die künstlerische Leistung seiner sinnlichen, symbolistisch und spiritistisch inspirierten Frauendarstellungen, für die er von der zeitgenössischen Kritik zum aufgeklärten Bildnismaler der Damenwelt stilisiert wurde, muss hingegen kritisch hinterfragt werden.

1844 im Appenzellischen Gais geboren schreibt sich von Keller nach der Übersiedlung der Familie nach München an die Akademie der Bildenden Künste ein, die Mitte des 19. Jahrhunderts einen weltweit führenden Ruf erlangte. Einerseits unterrichteten dort damals angesehene Vertreter der Genre- und Historienmalerei wie Karl Theodor von Piloty oder Arthur Georg Ramberg, welche auch Franz von Lenbach und Albert von Keller ausbilden sollten, andererseits zeigte sich die Schule fortschrittlich genug, um Studenten wie Franz von Stuck, die nach einem Bruch mit dem traditionellen Lehrstil strebten, später zum Lehrer zu berufen. Von Lenbach, der sich mit Porträts von Vertretern höherer Gesellschaftsschichten zum gefragtesten Bildnismaler des 19. Jahrhunderts entwickelte und zum Malerfürsten ernannt wurde, bediente genau das Bedürfnis des Bürgertums, sich mit schönen Künsten zu umgeben. Franz von Stuck hingegen gehörte zu jenem Kreis von Künstlern, die sich dem grossen Einfluss von Lenbachs entziehen und deshalb von der konservativen, königlich privilegierten Künstlergenossenschaft Münchens distanzieren wollten, um 1892 den Verein bildender Künstler Münchens – ab 1893 kurz die Münchner Secession genannt –, zu gründen. Die Tatsache, dass Keller sowohl mit dem Malerfürsten von Lenbach als auch mit Franz von Stuck freundschaftlich verbunden war, zeigt die Unterschiedlichkeit künstlerischer Strömungen, die Kellers Werk beeinflussten.

Spätestens seit der Heirat 1878 mit Irene von Eichtal, der Tochter des Mitbegründers der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, gelang von Keller endgültig die Etablierung in die höheren gesellschaftlichen Kreise Münchens. Aus diesem Grund habe der Künstler, so Gian Casper Bott, Kurator der Ausstellung im Kunsthaus Zürich und Herausgeber der Monografie, nie Aufträge annehmen müssen. Kellers Salonmalerei besticht in der Tat nicht in erster Linie durch ihren repräsentativen Charakter, sondern durch von Kellers Gabe, die Gefühle und Stimmungen der Figuren einzufangen. Ihre entrückten, in die Ferne gerichteten Blicke scheinen sehnsüchtig auf etwas gerichtet, das innerhalb des sie umgebenden Bildinhalts nicht zu finden ist. So entwirft von Keller in Werken wie «Zur Audienz» (1872), «Musikalische Unterhaltung« (1871) oder «Traurige Nachricht» (ca. 1871) ein viel glaubwürdigeres Porträt der im Interieur gefangenen Dame als in den freizügigen Aktendarstellungen wie «Im Mondschein» (1894) oder «Mondnacht / Versuchung» (ca. 1893), in denen Bott den gesellschaftlichen Status der Frau und ihre Rolle als Opfer männlicher Verführung angeprangert sieht. Vielmehr als einen kritischen Kommentar scheint von Keller mit dieser «Befreiung der Dame vom Korsett» (Bott) den Versuch unternommen zu haben, die aufkommenden symbolistischen Tendenzen künstlerisch zu verarbeiten. Doch während sich die Symbolisten gerade von der romantischen Schwärmerei und der naturalistischen Detailtreue zu distanzieren versuchten, tauchte Keller seine Akte ins romantische Mondlicht. Die in den frühen Gemälden noch unmittelbar spürbare Menschlichkeit und seelische Tiefe der Figuren, verblasste hinter dem idealisierenden Deckmantel von Kreuzigungsdarstellungen. Nur den Randfiguren bürgerlicher Gesellschaft, wie der unter Hypnose auftretenden Tänzerin Madeleine Guipet, malte von Keller wieder jene nervöse Empfindsamkeit und sinnliche Entrücktheit ins Gesicht, die in den Augen der Salondame aufblitzten. Und obwohl er mit dem Motiv der freien Tänzerin die Dame im Korsett motivisch ablöste, den Rahmen des künstlerisch und gesellschaftlich Akzeptablen durchbrach Keller damit nicht. Zu sehr verkörperte er aus heutiger Sicht den dekadenten Künstler und Bürger, der, des Theaters und der Oper überdrüssig in Besuchen von Séancen, den eigenen Erfahrungshorizont zu radikalisieren suchte.

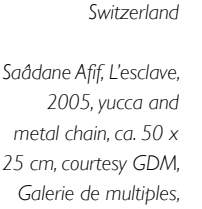
Viel mehr denn als kritisches Bildnis einer Damenwelt kann von Kellers Werk als das Porträt eines Künstlers gelesen werden, der, hätte er am Lebensgenuss der Belle Epoque ernsthaft gelitten und gerade als finanziell unabhängiger Künstler die anfängliche darstellerische Freiheit konsequent weiterverfolgt, dem Charakter des modernen Künstlertypus viel näher gekommen wäre.

Albert von Keller, Im Mondschein, 1894, Öl auf Leinwand, 150 x 100,5 cm, Kunsthaus Zürich, Schenkung aus dem Nachlass Dr. Oskar A. Müller

Natur, Kunst, Design und die Schönheit

Von Luise Baumgartner

Ronan & Erwan, Bouroullec, Vegetal Chair Blooming, 2008, batched-dyed polyamide, 81 x 60 x 55 cm, edited by Vitra, Switzerland



Saâdane Afif, L'esclave, 2005, yucca and metal chain, ca. 50 x 25 cm, courtesy GDM, Galerie de multiples, © & Courtesy GDM, Galerie de multiples, Paris

Meriç Kara, Block-crack, 2005, flower pot, molded cement, 18 x 20 x 20 cm, collection Meriç Kara, © Photo: Kartal Arat

■ Mit dem Titel «Nature en Kit» freundet sich die Autorin trotz allen Enthusiasmus' nicht ganz an: Die aktuelle Kunst- und Designausstellung im mudac Lausanne (Musée de Design et d'arts appliqués contemporains) hätte, im wahrsten Sinn des Worts, einen etwas blumigeren, weniger sachlich-strengen Namen verdient.

Unter der Leitidee einer künstlerisch nachgeahmten, teils gar emulierten Natur (das meint hier vor allem die Flora und die Elemente Wasser, Luft und Erde) zeigt das mudac diesen Sommer verschiedenste Werke aus der Kunst- und Designwelt. Etwas ist allen Stücken, trotz der erfreulichen Vielfalt, gemeinsam: Egal ob Stuhl, Videoperformance oder Fotodruck, sie alle spielen auf witzige und technisch teils sehr raffinierte Art mit der Farbpalette und dem Formenfundus, wie sie natürlicherweise in der Welt vorkommen. Die Schau zeigt: Jede Form und jede Farbe, auf die ein Künstler verfallen kann, gibt es etwa in der Pflanzenwelt jeweils schon in mehrfachen Variationen. Kann künstlerische Kreativität mithalten mit evolutionärem Reichtum? Das bleibt offen und der Wettstreit zwischen Kreation und künstlerischer Ideation somit, zum Glück, bestehen.

Die Ausstellung ist streitbar: Kann man Kunst und Design zusammen ausstellen? Und dann erst noch Pflanzen, Ready-Mades eigentlich, aber hier nicht als solche gedacht? Kunst und Design haben ganz verschiedene ästhetische Eigenschaften, und sie erfüllen andere Aufgaben. Aber gerade diese Spannung zwischen Kunst, Design und Natur ist reizvoll und gibt der Ausstellung letztlich Sinn. Was meint Direktorin Chantal Prod'hom also, wenn sie den Filzkugelteppich von Molodesign als «plutôt déco» bezeichnet? (Siehe: www.youtube.com/watch?v=RsVMbfVbPnc)

Allzu viel Grübelei ist aber wohl nicht angebracht: Freuen wir uns an der Schönheit und nehmen wir sie zum Anlass, um über die Erscheinung der Natur, die Gemachtheit von Kunst und die Funktionalität von Design nachzudenken! Und wie man da ins Sinnieren kommt: Trotz Sinneslust und leisem Lachen über viele kleine humoristische Feinheiten ist man sich stets bewusst, dass die verschiedenen Gattungen mit verschiedenen Blicken betrachtet werden. Was für ein schöner Bruch zwischen Schauen, Sehen und Denken sich da ergibt.

Weitere Stimmen zur Ausstellung sind ebenfalls im Video von der Pressekonferenz, an der sich auch die Autoren äussern, zu hören: Designer Fabio Biancaniello (www.nanoo.ch/de/kollektion/moebel/13 / www.designpreis.ch/en/reviews.nom.05.21.html) zum Beispiel, der 2005 für den Designpreis Schweiz nominiert war, spricht von der «perfection linéaire» seines Werkstoffs Metall, mit dem er stilisierte Zweige zu subtilen und praktischen Kleiderständern und Paravents formt.

Kurzum: «Nature en Kit» begeistert durch die Eleganz des Themas (kuratorische Ausleuchtung eines frischen Designtrends), durch Auswahl und Zusammenstellung der Künstler, der Designer und der Werke und, ganz wichtig, durch die souveräne Szenografie. Besser kann man's diesbezüglich nicht machen.

Ja, diese Ausstellung macht Spass. Und gerade das ist, seien wir ehrlich, oft weder Ziel noch Effekt der manchmal doch stark selbstreflexiv dekonstruierten und moralistisch verbrämten Gegenwartskunst. (Hurra, hier keine bieder-neurotischen Künstler-Selbstinszenierungen, und wenig forcierte Diskursaufarbeitung von künstlerischer oder kuratorischer Seite her!)

Wer sich den Gegensatz zwischen Kunst (Leblosigkeit?) und Natur (Lebendigkeit?) noch deutlicher machen möchte, dem empfehle ich die kleine Gruppenausstellung «Post mortem. Dix créateurs repensent l'urne funéraire» im Dachstübchen des Altbaus mudac. Wie der Titel unverblümt mitteilt, werden hier Bestattungsurnen gemäss «dernier cri» (wie wahr…) gezeigt. Kommentar: Ziemlich morbid; durch das zum Teil echt überkandidelte Design wirken die Büchsen noch viel schaurig-schöner. Die scheinbare Absicht, durch eine trendige letzte Ruhestätte das Bestattungswesen ein bisschen aufzumöbeln, ist wohl nicht ganz aufgegangen. Die Kombination der beiden Ausstellungen «Nature en Kit» und «Post mortem» ist zwar keine schlechte Idee, aber man wünscht sich doch, die erstere und nicht die letztere noch bis Dezember sehen zu können. Dass «Post mortem» ein so viel grösserer Zeitraum als «Nature en Kit» zugedacht wurde, ist etwas schade und nicht ganz nachvollziehbar. Möchte man wohl die sommerliche Ausstellung (verständlicherweise) unbedingt parallel zur jährlichen Lausanner Gartenschau zeigen? Und damit sind wir schon bei der nächsten Empfehlung: Es sei noch auf die Partnerausstellung «Lausanne Jardins 2009» hingewiesen, die aufs Schönste mit «Nature en Kit» verwachsen ist. Der Faden spinnt sich von der gekünstelten weiter zur echten Natur, und man fragt sich einmal mehr, ob die Kunst der Natur auch nur nahe kommt und ob sich Kunst und Natur überhaupt miteinander vergleichen lassen? «Nature en Kit» – bestimmt ein Höhepunkt der Kunstagenda 2009.

Nature en kit
Bis 27. September.

Post Mortem
Bis 31. Dezember.
Musée de design et d'arts appliqués contemporains mudac, pl. Cathédrale 6, 1005 Lausanne.
Geöffnet Dienstag bis Sonntag 11:00-18:00 h.

MORE ROMANCE

MOVIES.CH

ART 88 PLACE

EINLADUNG ZUM AUSSTELLUNG

HÈCTOR AGUILAR
MARTIN WENGER

DAUER DER AUSTELLUNG
04 - 26 SEPTEMBER 2009

VERNISSAGE: 04.09 17:00-20:00H
MEET THE ARTISTS: 05.09 15:00-18:00H
DER KÜNSTLER SIND ANWESEND

Mittwoch bis Samstag 13:00 - 17:00
Dorfstrasse 73, 3073 Gümligen
info@artplace88.com www.artplace88.com

Ruedi Geiser: «KalberMatten bringt die Nöte unseres Lebens in Kürze gefasst auf den Punkt.»

edition ■ ensuite
ISBN 978-3-9523061-2-3
www.edition.ensuite.ch

art station isabella lanz
hochstrasse 28, ch-8044 zürich
tel +41 (0)43 343 99 44
fax +41 (0)43 343 99 40
www.artstation-zuerich.ch
info@artstation-zuerich.ch

öffnungszeiten
während den ausstellungen
mittwoch–freitag 14.00–19.00 uhr
samstag 12.00–17.00 uhr
und nach vereinbarung

art station

galerie für zeitgenössische kunst

Die Verwandlung | artstation 29.8. bis 3.10.2009
Mariana Fedorova Bilder 2005–2009
Vernissage: Samstag, 29.8.2009, 16.00–19.00 Uhr
Einführung: Mariana Fedorova, 17.00 Uhr
Finissage: Samstag, 3.10.2009, 15.00–17.00 Uhr

Lesung: **«Das gespiegelte Lächeln»**
Samstag, 19.9.2009, 18.00 Uhr
Mariana Fedorova liest Ihre Kunstmärchen

Venedig: Mona Hatoum in der Fondazione Querini Stampalia

Von Marianne Wagner

■ Glasperlen, aufgereiht auf Schnüren, verbinden spinnwebenartig prächtig vergoldete Stühle. Die Sitzgruppe repräsentiert eine Gesprächsrunde, deren Zusammenkunft fragil wirkt, zugleich aber den Charakter einer eingeschworenen Gemeinschaft verkörpert. Mona Hatoums «Conversation piece» (2009) ist eine von mehreren ortsspezifischen Interventionen in der venezianischen Fondazione Querini Stampalia. Die gebürtige Beiruterin, die heute in London und Berlin lebt, entwickelte auf Einladung der Kuratorin Chiara Bertola Dialoge zwischen Historie und Gegenwart. Im zweiten Stockwerk des Palazzo aus dem 16. Jahrhundert integrierte Hatoum Arbeiten in den musealen Räumen der Stiftung. Sie liess das pittoreske, venezianische Mobiliar, das hauptsächlich aus dem 18. Jahrhundert stammt, sowie die prunkvollen Räumlichkeiten Teil ihrer Installationen werden. Hatoums Ausstellung «Interior Landscape» setzt die Serie «Conservare il futuro» fort, mit welcher die Stiftung eine Auseinandersetzung mit Gegenwart und Vergangenheit oder den Bezug zwischen historischer und zeitgenössischer Kunst sichtbar machen möchte.

Das «Conversation piece» greift diese dialogische Idee ebenso metaphorisch auf wie die Arbeit «Witness» (2009). Anregen liess sich die Künstlerin beispielsweise durch die Figur «Triumph of Beauty», die auf aristokratischem Familienporzellan des 18. Jahrhunderts, unter anderem auch auf dem ausgestellten Porzellanservice der Querini Familie, zu finden ist. Hatoum bildete das vor allem durch die Kriegshandlungen in der libanesischen Hauptstadt bekannt gewordene Märtyrerdenkmal ebenfalls in Porzellan als Miniatur nach und drappierte diese im Palazzo Querini Stampalia als schmückende Skulptur auf einem antiken Sideboard. Ihrem Original entsprechend enthält die Porzellanstatuette die in der Beiruter Bronzestatue vorhandenen Einschusslöcher und Spuren der Bürgerkriegsjahre. Mit dieser Geste konterkariert Hatoum den ursprünglichen Symbolgehalt des Kriegerdenkmals: Im venezianischen Interieur wird die historische Bedeutung der Figurengruppe, ihre Monumentalität sowie ihre ortsspezifische Funktion im Stadtgefüge zu einem Schmuckstück reduziert. «Witness» figuriert wortwörtlich den Funktionswechsel vom öffentlichen Monument zum privaten Ausstellungsstück. Das Beunruhigende darin ist, dass sich die zerlöcherte Miniaturengruppe ihrem Nachbarn, der Figur des «Triumph of Beauty», immer mehr annähert.

Schönheit und Schrecken liegen als widersprüchliche Wirkungsabsichten bei vielen Werken von Hatoum eng beieinander und durchdringen sich gegenseitig. In den regulären Ausstellungsräumen im dritten Obergeschoss, wo die Ausstellung der rund 25 Werke als klassische Soloshow fortgesetzt wird, wird diese Ambivalenz mehrfach ersichtlich: Wie ein Objekt der Minimal Art hängen Stacheldrahtbahnen in strenger Anordnung von der Decke eines Raumes herunter und formen einen schwebenden Kubus. Dieser erlaubt zwar von jedem Betrachtungswinkel aus den Durchblick; gleichzeitig verwehren die dicht beeinanderhängenden Stacheldrähte eine physische Durchdringung. «Impenetrable» (2009) ist die konsequente Weiterentwicklung früherer Ansätze Hatoums, die um die Verletzlichkeit des Individuums sowie um gesellschaftliche Zwänge und um Grenzen soziokultureller Räume kreisen. Das stachlige Material kam bereits in den 1980er Jahren bei frühen Performances zum Einsatz. Formal und inhaltlich ähnelt das Werk Arbeiten, für die Hatoum Käfige oder Gitter einsetzte, um die Nähe von Kontrolle, Eingrenzung und Sicherheit zu thematisieren.

Als geometrische Ornamente dominieren Draht und Gitter auch die Installation «Interior Landscape», welche der Ausstellung ihren Titel gab. Davon zeugen etwa das Stacheldrahtgestell eines Bettes, ein Einkaufsnetz oder die Stickerei auf einem von Männern getragenen Kopftuch. Dem weissgrundigen Baumwolltuch, in der arabischen Welt «Kufiya», bei uns meist «Palästinensertuch» genannt, ist anstatt dem klassischen gewürfelten Muster, ein Drahtgeflecht aufgestickt. Das Interieur und die innere Befindlichkeit präsentieren eine beunruhigende Wohn- und Seelenlandschaft. Deren Zentrum, die Bettstatt, inszenierte Hatoum als Ort, an welchem Traumata der Gefangenschaft, des Krieges und der Zerrüttung einer Gesellschaft auch in Träumen fortbestehen.

Hatoum schafft mit ihren Interventionen und ihrer Werkpräsentation in der Fondazione Querini Stampalia eine Spannung und Eindringlichkeit, die überzeugt. Symbole sowie Bildhaftigkeit dominieren. Deren Entzifferung ist auf unterschiedlichen Ebenen möglich, lenkt aber die Aufmerksamkeit gezielt auf Prozesse oder Ereignisse, welche im Zentrum des künstlerischen Interesses stehen. Viele der gezeigten Arbeiten sind visuell anziehend und ästhetisch bis ins Detail treffend umgesetzt – damit tritt die Faszination neben die Beunruhigung.

Mona Hatoum. Interior Landscape
Fondazione Querini Stampalia, Santa Maria Formosa, Castello 5252, 30122 Venedig. Geöffnet Dienstag bis Sonntag 10:00-20:00 h, Sonntag 10:00-19:00 h. Bis 20. September. Mit Katalog Italienisch/Englisch.

Der häusliche Wahnsinn

Von Marc Munter

Installation shot from ‹The Collectors›, The Danish & Nordic Pavilions, 2009 53rd International Art Exhibition - La Biennale di Venezia Photographer: Anders Sune Berg

Elmgreen & Dragset. The Collectors
Dänischer und Nordischer Pavillon, Giardini, 53. Biennale von Venedig. Geöffnet Dienstag bis Sonntag 10:00-18:00 h. Bis 22. November. Weitere Infos unter: www.danish-nordic-pavilions.com

«I will never see you again» steht auf einem Garderobenspiegel am Eingang des Dänischen Pavillons als Abschiedsgruss. Nebenan wird man einer eingestürzten Treppe gewahr, weiter einem gespaltenen Esstisch, einer salopp hingehängten Axt, herumliegendem Porzellangeschirr. Die Idylle der baumgesäumten Giardini wird schon im Vorgarten getrübt: Eine rotweisse «For Sale»-Tafel bewirbt den Verkauf des zum Wohnhaus umgestalteten Pavillons. Der Briefkasten trägt zwar noch den Namen der Besitzer, «A. Family», doch die Indizien lassen auf eine Tragödie schliessen, deren Beteiligte Hals über Kopf ausgezogen sind. An der Eröffnung der Biennale führten sinngemäss zwei Makler durchs Gebäude und priesen es mitsamt Inventar – ausgewiesenen Design- und Sammlerobjekten – zum Kauf an. Um sich mit dem Umfeld anzufreunden, empfahlen sie dem Nachbarn einen Besuch abzustatten. Der Nordische Pavillon nebenan – der Biennaleauftritt von Schweden, Finnland und Norwegen – ist ebenfalls häuslich eingerichtet, und der Briefkasten gibt einen «Mr. B» als Bewohner an. Doch dieser ist mit einem Elektrogerät buchstäblich baden gegangen und wird den Pool vor seinem Pavillon-Loft nicht mehr verlassen. Das finale Unheil hat auch ihn ereilt.

Doch was haben menschliche Tragödien, Designmöbel und Makler an einer Biennale zu suchen?

Zunächst ist es ein Novum an der Biennale von Venedig, dass zwei Länderpavillons eine Kooperation eingegangen sind. Die Künstler Michael Elmgreen und Ingar Dragset wurden mit dem Kuratorium beider Pavillons beauftragt und kamen dabei auf die Idee, diese in Wohnräume zu verwandeln und mit Design- und Kunstobjekten von insgesamt 24 Kunstschaffenden und Designern aus aller Welt zu bestücken. Damit verliehen sie den Ausstellungspavillons eine neuartige Funktion und Wahrnehmung und entzogen sie ihrer nationalen Repräsentation. In den narrativen Settings werden die Besucher zu Beobachtern und Statisten zweier Sammler-Geschichten, die dem Beitrag den Titel «The Collectors» gaben.

Die räumliche Transformation kommt bei Elmgreen & Dragset nicht von ungefähr: Seit 1995 arbeiten die in Skandinavien gebürtigen, heute in Berlin und London lebenden Künstler als Duo, wobei sie sich mit ihren Produktionen stets zwischen Kunst, Architektur und Design bewegen. Ihre Projekte fassen sie unter dem Begriff «Powerless Structures» zusammen, ausgehend von einer These Michel Foucaults, wonach nicht die Strukturen den Menschen einschränken, sondern der Mensch sich selbst, indem er gewisse Verhaltensmuster innerhalb bestimmter Strukturen akzeptiert. Auch den Länderpavillons wurde lediglich ein neues Kleid verpasst, ohne ihre grundlegenden Strukturen zu verändern. Die Umgestaltung ermöglicht aber auf unterhaltsame Art eine veränderte Sichtweise auf die eigentlichen Ausstellungsräume.

Elmgreen & Dragsets Konzept fügt sich in die Tradition institutionskritischer Kunst ein und erinnert an Positionen der Environmental Art seit den späten 1960er Jahren – kritisch gesehen bereits eine historische Strömung. Etwas abgegriffen und angestaubt inszeniert ist auch die Wohnungseinrichtung der Biennale-Pavillons im Stile der 1950er Jahre, und mit ihr die Dramen, die sich hier abgespielt haben

Elmgreen & Dragset, Death of a Collector, 2009, Mixed media, 100 x 600 x 200 cm, Courtesy of Galería, Helga de Alvear, Madrid.

sollen. Reger Publikumsverkehr und eine nächtliche «Einweihungsparty» während der Preview der Biennale haben die Patina inzwischen vervollständigt. Sinngemäss entpuppen sich die «Collectors» als schöngeistig-spiessige Sammler nostalgischer Accessoires, womit sie zwischenmenschliche Probleme kompensiert haben mögen: «A. Family» besitzt beispielsweise eine groteske Fliegensammlung, ein für den alltäglichen Gebrauch ungeeignetes, futuristisches Weimarer Porzellanservice, Gemäldeadaptionen nach Frank Stella (1989; 1990) vom Künstler Sturtevant und stapelweise identische Ausgaben vom monarchistisch-reaktionären Schriftsteller Charles Nodier mit dem Titel «Der Bibliomane» – allesamt Blindbände. Damit werden sie zur Metapher der Leere ihrer Besitzer und ihrem ambivalenten Sammlungseifer. Klara Lidéns Installation «Teenage Room» repräsentiert ein Kinderzimmer, das mit seiner pechschwarzen, gerüstartigen Möblierung einer Folterkammer gleicht. Prophylaktisch ist eine Luke zum Entweichen eingebaut, wobei unklar ist, ob das Kind den Eltern oder die Eltern dem Kind dieses Horrorkabinett zugemutet haben.

Nebenan umgab sich «Mr. B.» in ähnlicher Weise mit Kunst und Design: beispielsweise mit Möbeln von Eero Saarinen, einem Revox-Tonbandgerät, das lange Zeit zum guten Ton gehörte oder Henrik Olesens gebastelten «Cubes after Sol LeWitt» (1998/2008). Neuartiger erscheint eine Vitrine mit gebrauchten Männerunterhosen von Han & Him (2009) und eine Fotografie von Wolfgang Tillmans mit nackten Männern auf einer Bettstatt («FKK/naturists», 2008) – Sammlungsstücke, die «Mr. B.» als Homosexuellen kennzeichnen. Darin kommt ein weiteres Anliegen von Elmgreen & Dragset zum Ausdruck: das Wechselverhältnis zwischen Sammler und Gesammeltem aufzuzeigen – wenn auch auf triviale Weise.

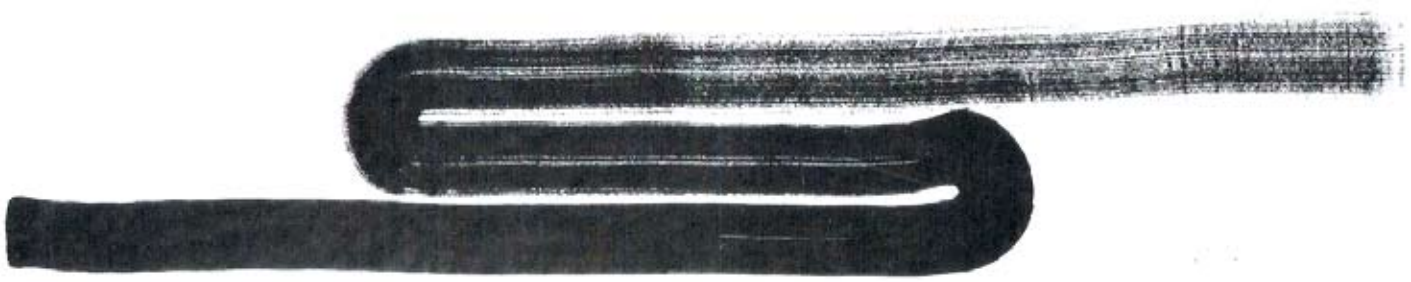
Michal Budny, Landschaft, 2009

Metaphorische Landschaften

■ Unter «Foreign affairs» versteht man üblicherweise die Aussenpolitik eines Landes. Das man damit auch reduzierte Objektbilder verknüpfen kann, dass zeigt die aktuelle Ausstellung des polnischen Künstlers Michal Budny (*1976) bei annex14. Sie ist zwar mit «Foreign affairs» betitelt, ist aber alles andere als politisch. Budny nimmt den Begriff im Grunde wörtlicher und meint damit Erfahrungen, die man auf Reisen im sogenannten Ausland machen kann. All das, was in der Fremde schockiert, irritiert, überrascht und Gewohnheiten – zum Beispiel der Wahrnehmung – verändert oder gar auf den Kopf stellt. All das, was den Besuch in der Fremde so intensiv und erstrebenswert macht. Dies sind Erfahrungen, die in Budnys Universum wieder auf die Realität zurückwirken und diese verändern.

Genau dies geschieht in Budnys neuen Arbeiten: Er macht Erfahrungen, sei es in Polen (er lebt und arbeitet in Warschau) oder «in der Fremde», die er analysiert und verdichtet in seine Objekte und Bilder umsetzt. Budny kreiert in dieser Form reduzierte Werke, meist mit einfachen Materialien wie Karton, Papier oder Klebeband ausgeführt. Unter dem Titel «Landscape» ist einmal eine schwarz bemalte Kartonbox in einen Rahmen gezwängt, ein andermal ist die Box zum Betrachter hin offen, aber immer noch wie ein klassisches Tafelbild gerahmt. Eine reale (oder fiktive) Landschaft ist nicht auszumachen. Budny bietet uns eine Abstraktion von Landschaft. Er bietet erfahrbaren Raum, sei er nun offen oder geschlossen, er bietet einmal Tiefe, den Blick in eine Landschaft hinein, ein andermal ist es der Blick auf eine Landschaft. Gleichzeitig sind seine Werke Assoziations- und Projektionsräume, da sie nicht eine bestimmte Landschaft an einem bestimmten Ort meinen, sondern den Raum mit Erinnerungen und Erfahrungen anfüllen lassen. Jan Verwoert nennt dies in der kürzlich erschienen Monografie zu Budnys Schaffen eine Potentialität des Unterschiedes und erwähnt die Funktion einer Art Verpackung (gerade wegen Budnys Materialien). Zwei weitere Werke in denselben Materialien, jetzt aber in weiss gehalten, zeigen wieder eine Rahmung, aber nun mit einer in den Raum geklappten Fläche oder einer Fläche, die den oberen Teil des Raumes abschliesst. Es sind Bühnen oder Kulissen, die wiederum Raum bauen. Passend dazu überzieht Budny diese Arbeiten immer wieder mit durchsichtigem Klebeband. Wahrscheinlich wird dieses schon bald altern und eine gelbliche Färbung einnehmen. Ein kleines Detail, das wunderbar mit der Wandelbarkeit von Landschaft korrespondiert – und ebenso mit der Veränderlichkeit von Erinnerung und Erfahrung. Die Ausstellung ist ebenso sperrig wie spannend. (di)

Michal Budny - Foreign affairs
annex 14, Junkerngasse 14, 3008 Bern. Geöffnet Mittwoch bis Freitag 14:00-18:00 h, Samstag 12:00-16:00 h. Bis 26. September. Im Verlag Kerber ist kürzlich eine Monografie zu Michal Budny erschienen.



Urs Planng, Vorlaufend, rückläufig verlaufen, 1977, 32 x 102 cm, Tusche auf Japanpapier

Der Museumsmacher

Von Lionel Illbich

■ Nach einem Kunstkritiker, einem Sammler und einer Gruppe von Kunsthistorikerinnen setzt die Galerie Rigassi nun mit dem ehemaligen Museumsdirektor Hans Christoph von Tavel und seiner Frau die vierte Folge von «Choices» fort, die es Gastkuratoren aus den unterschiedlichsten Bereichen des Kunstsystems ermöglicht, Werke ihrer Wahl im Galeriekontext zu präsentieren.

Zunächst einmal ist ein Museum nichts anderes als eine Endlagerstätte für Kunst: gute und schlechte Werke gelangen durch Ankauf und Schenkung ins Museum und lassen die Sammlungsbestände anschwellen. Galeristen und Sammler sind deshalb nichts anderes als die Zulieferer für dieses Endlager. Von Tavel leitete das Kunstmuseum in Bern als Direktor von 1980 bis 1995. Er betrieb in seiner Zeit unter anderem den Ankauf von Werken von Meret Oppenheim, James Lee Byars und Rémy Zaugg und verantwortete grosse Ausstellungen wie «Der Blaue Reiter» 1986. Zudem entfaltete von Tavel eine breitgefächerte Publikationstätigkeit, unter anderem zu Paul Klee, Albert Anker und dem frühen Bauhaus und Johannes Itten. Dass ihm sein Museum und die dortigen Betriebsmechanismen nicht immer ganz geheuer waren, lässt sich in einem lakonischen Artikel nachlesen, den von Tavel unter der Überschrift «Das Museum: Paradies oder Teufelsküche» für die Berner Kunstmitteilungen im Januar 1993 schrieb: «Das Museum ist nicht mehr und nichts Geringeres als ein Produkt unseres Bedürfnisses nach Unvergänglichkeit.» Dieser Unvergänglichkeit aber, so kann man weiter lesen, steht jedoch der Druck nach einer sich immer schneller bewegenden Ausstellungsmaschinerie entgegen, die dem Grundauftrag nach Endlagerung der Kunst eigentlich im Wege steht. Tavels Resümee der frühen neunziger Jahre liest sich heute wie eine exakte Prophezeiung unserer Zeit. Sein damaliger Vorschlag, man solle sich wieder auf das eigentlich Betätigungsfeld beziehen, also die eigene Sammlung des Museums, anstatt mit immer grösseren und internationaleren Ausstellungen auf sich aufmerksam zu machen, bleibt deshalb aktuell. Bis heute hat von Tavel seine Sicht der Dinge offensichtlich nicht geändert: denn mit dem 76-jährigen Urs Plangg und dem 85-jährigen Pole Lehmann sind zwei Künstler aus der reichen Schweizer Kunstszene in der Galerie Rigassi zu sehen, die weder dem internationalen Kunstzirkus angehören noch altersmässig dem Frischediktat des Marktes nach immer jüngeren Akademieabgängern entsprechen. Auch die Biografien der Künstler sind nicht akademietypisch. Der Objektkünstler, Kalligraf und Schöpfer von Bildgedichten Urs Plangg absolvierte zunächst ein Jurastudium und praktizierte als promovierter Jurist, zog sich jedoch in den sechziger Jahren zurück und widmete sich ganz seiner künstlerischen Arbeit. Plangg liess sich, zeittypisch, von indischer Mystik anregen wie auch von europäischer Mythologie und arbeitete an Objekten, Zeichnungen und Texten, die nicht auf ein einzelnes Werk ausgehen, sondern seine Vorstellungswelt umkreisen. 1990 zeigte das Kunstmuseum Bern eine erste grössere Ausstellung, seither baute Plangg an verschiedenen Ausstellungsorten Ensembles auf. Pole Lehmann, bald 85-jährig, setzt – nach früheren Perioden mit autobiografischen Erzählbildern und solchen mit Motiven des Alltagsgeschehens – auf der Grundlage der Auseinandersetzung mit malerischen Leitsätzen des 20. Jahrhunderts Tag für Tag im Wald, die sinnlichen Eindrücke, die er dort erlebt, in Bilder um, die vom Aufgehen eines jugendlich gebliebenen alten Menschen in der Natur künden.

Choices - Hans Christoph von Tavel

Galerie Rigassi, Münstergasse 62, 3011 Bern. Geöffnet Dienstag bis Freitag 11:30-13:30 h & 15:30-19:00 h, Samstag 10:30-16:00 h. Bis 19. September.

Ewelina Guzik als Pepperminta, Foto: Giorgio von Arb

Ich ficke den Himmel

■ Eine Stimme aus dem Off stellt sie vor: «Ich bin Pepperminta. Vom Typ her bin ich wahrscheinlich eine Karotte. Ich bin nicht zu süss, nicht zu sauer, nicht zu scharf und auch nicht zu salzig.» Ein gewöhnliches Gemüse – könnte man meinen. Doch die, die sich da so ins Mittelmass setzt, ist alles andere als alltäglich: Sie ist schön, jung, rothaarig und sommersprossig. Sie könnte Pippi Langstrumpfs Tochter sein. Und ihr Name Pepperminta weisst auf diese Verwandtschaft (heisst doch Pippi mit vollem Namen Pippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminza Efraimstochter Langstrumpf). Mit dem Motto ihrer Grossmutter «Mach immer alles, was du dich nicht traust, und schau was passiert» zieht Perpperminta (Ewelina Guzik) durch die Welt, durchaus mal ein «Ich ficke den Himmel» in die grauen, von Spiessern mehr bevölkerten als belebten Strassen schreiend. In roter Uniform bringt sie ihr Umfeld durcheinander, auf eine erdverbundene, sinnliche und kindliche Art und Weise. Einen Moment und ein paar Menschen, mehr braucht es nicht, um einen grossen Tag zu erleben. So zieht sie los und findet im Allergiegeschüttelten Werwen (Sven Pippig) einen Genossen und heilt ihn. Die maskuline Landarbeiterin Edna (Sabine Timoteo) stösst hinzu und die nur noch den Tod vor sich sehende Leopoldine (Elisabeth Orth). Ihr überaus anarchisches, buntes Treiben – im wahrsten Sinne des Wortes – hat schon bald zur Konsequenz, dass die Bande à part von der Polizei, dem Pfarrer mit seinen Messdienern und von Professoren verfolgt wird. Farben spielen eine weitere Hauptrolle. Pepperminta ist mit der Farbe Rot zutiefst verbunden, in ihrer Kleidung, ihrer Haarfarbe, in den Erdbeeren, mit denen sie spielt, in ihrem Faible für Blut. Farben sind die Waffen der Bande, mit ihrer Hilfe verzaubern und hypnotisieren sie die Menschen und verändern sie die Welt.

Es ist eine bunte Welt, die wir hier von der Medienkünstlerin Pippilotti Rist vorgesetzt bekommen. Durchaus eine Welt, wie wir sie aus den Videoinstallationen der Künstlerin kennen: Blumen, Früchte, Farben, nackte Körper, ein paradiesischer Zustand des Schwebens, der Natürlichkeit, der Kreativität und Lebensfreude. Die Bezüge zu den Videoarbeiten sind vielfältig. Pepperminta tritt bereits in der Biennaleinstallation 2005 auf und wurde dort schon von Ewelina Guzik gespielt, die ausgebildete Tänzerin ist und seither als Performerin für Rist arbeitet. Auch Edna ist bereits in Videoarbeiten aufgetaucht. Im Film erhält Pepperminta die Mission (von der Grossmutter als Augapfel im Schatzkästchen) die Welt von unnötigen Ängsten zu befreien, was auch in Videoarbeiten eine zentrale Rolle spielte. Wo die Videoinstallationen durch ihre Präsentationsform und vor allem durch eine betörende und poetische Sinnlichkeit überzeugen, da fehlt es dem Spielfilm auf die Dauer an Substanz. Eine Handlung, die den Betrachter mit einem Spannungsbogen bei der Stange hält, gibt es nur marginal. In vielen Momenten stellt «Pepperminta» eine allzu naive, eskapistische Sicht zur Schau. In anderen Momenten, zum Beispiel demjenigen im Tram, kann der Film aber auch berühren und verzaubern. Fans von Pippilotti Rist sei der Film empfohlen. (di)

Pepperminta

Ab 10. September im Kino. Darsteller: Ewelina Guzik (Pepperminta), Sven Pippig (Werwen), Sabine Timoteo (Edna), Elisabeth Orth (Leopoldine), Noëmi Leonhardt (Pepperminta als Kind), Oliver Akwe (Kwame). Regie: Pipilotti Rist, Produzent: Christian Davi, Christof Neracher, Antonin Svoboda, Musik: Anders Guggisberg, Roland Widmer, Kamera: Pierre Mennel, Schnitt: Gion-Reto Killias, Drehbuch: Chris Niemeyer, Pipilotti Rist.

Cyanobakterien und Kunst

■ Sehen und Erkennen sind in unseren Breitengraden zutiefst miteinander verbunden. Wir sprechen davon, dass uns ein Licht aufgeht, wir bringen Licht in eine Sache, die Zeit der Aufklärung wird als «Le siècle des lumières» bezeichnet. Der Augensinn ist dominant in unserer Gesellschaft. Die übrigen Sinne stehen hinten an und wir bemerken sie nur im Ausnahmefall, wenn einmal der Augensinn ausfallen muss.

Auf die Suche nach dem Licht geht eine ambitionierte wie auch ganz besondere Publikation. «Cercando la luce» vereint unter einem Umschlag Fotografien von blinden Fotografen mit Texten von Sehenden zum Thema Licht und zum Rand des Sichtbaren. Ambitioniert und konsequent daran ist auch: Bis auf einen einleitenden Text und kurze Zusammenfassungen sind alle Essays ausschliesslich in Brailleschrift (also Blindenschrift) ab- oder eingedruckt. Das Projekt des Künstlers Roberto de Luca führt Dinge zusammen, von denen man denken würde, dass sie unvereinbar sind: Sehbehinderung und Fotografie.

Siebzehn sehbehinderte und blinde Menschen hat de Luca eingeladen, «Lichtphänomene» in ihrer Umgebung festzuhalten. Wenn man die Resultate betrachtet, hält man die Fotos als Produkte eines professionellen Künstlers, der mit Unschärfe und schrägen Ansichten, der mit dem Flüchtigen und Zufälligen arbeitet. Doch dem ist keinesfalls so, was aussieht, als hätte es System oder sei ein Stilmittel, ist ganz einfach der «Blick» der sehbehinderten Fotografen. Dies heisst aber nicht, dass den Fotografien Qualität und Ästhetik abgehen, im Gegenteil: Die Fotos sind poetisch und teils irritierend in ihren anderen Ansichten.

Sieben Autoren aus verschiedenen Disziplinen hat der Künstler zudem gebeten, Texte zu verfassen, in denen Licht nicht in Verbindung mit Erkenntnis dargestellt ist, sondern die Ränder des Sichtbaren besucht werden. Und da wären wir nun bei den Cyanobakterien, die eigentlich gar nichts mit Kunst zu tun haben. Vor rund 3,5 Milliarden Jahren entwickelten sich ihre Ahnen, welche Sonnenenergie als Nahrung gewinnen konnten. Gute 500 Millionen Jahre später entstand daraus das Prinzip der Photosynthese, bei der Wasser in Sauerstoff und molekular gebundenen Wasserstoff gespalten wird. Aufgrund seiner dunkelblauen Farbe nannte man diese Bakterien Cyanobakterien, wie der Physiker Hans-Jörg Eckert in seinem Beitrag berichtet. Der Kunst- und Medienwissenschafter Thomas Basgier schreibt über Kino und das Nicht-Sichtbare. Die Philosophin Danièle Cohn nimmt Goethes letzte Worte «Mehr Licht» zum Ausgangspunkt ihres Essays über den Glanz des Lichtes. Die Erfindung des künstlichen Lichtes und die daraus entstandenen Folgen sind Thema des Textes von Judith Kasper. Auch die Musik hat sich immer wieder mit dem Licht beschäftigt, mithilfe von Lichtklavieren und Installationen bis hin zu Yoko Onos «Lighting Piece», wie die Musikwissenschafterin Julia Pirro erzählt. Im Text der Literaturwissenschafterin Marie Caffari stehen Michel Butors «Seize lustres» im Zentrum, eine umfangreiche Gedichtsammlung. Und schliesslich rundet ein poetischer Text der Tänzerin und Choreographin Kendra Walsh die Lichtthematik ab.

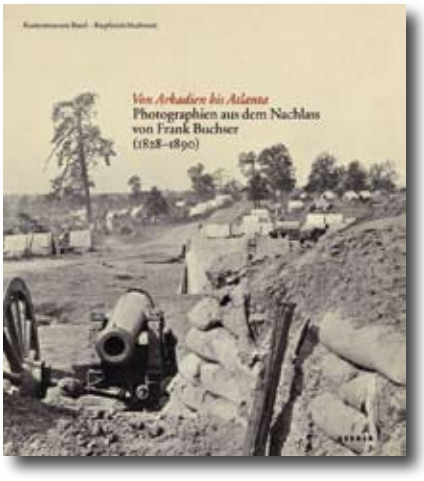
Wer die Texte in voller Länge kennenlernen will, der muss sich an jemanden wenden, der die Brailleschrift entziffern und somit vorlesen kann. Auch ein schöner Gedanke. (di)

Cercando la luce

Die Publikation ist als Sonderausgabe für Fr. 150 erhältlich (www.robertodeluca.ch), die Buchhandelsausgabe für Fr. 48 bei Edition Atelier, Bern.

Kunst im Buch

Gotthard Schuh - Eine Art Verliebtheit, Katalog zur Ausstellung in der Fotostiftung Schweiz, Winterhur, 2009 und dem Musee Nicephore Niepce, Chalon-Sur-Saone, 2010, Steidl Verlag, 2009, 240 Seiten, Fr. 105.00.



Verliebtheit

■ «Ich bin auch den kulturellen Dingen, die mich umgaben und umgeben, immer mit einer Art Verliebtheit begegnet. Ich kann nicht sagen mit Liebe, das wäre ein falsches Wort. Verliebtheit ist richtiger für mich, der ich mich ja nie mit einem Eindruck intellektuell auseinandergesetzt habe. Verliebtheit schliesst etwas Impulsives ein, etwas, das rational unbegründet bleibt.» Gotthard Schuh schrieb dies in seinen Erinnerungen. Heute gilt er als einer der wichtigsten Fotografen der Schweiz. Er ist im gleichen Atemzug zu nennen mit Paul Senn, Jakob Tuggener oder Werner Bischof.

1897 ist Schuh als Sohn Schweizer Eltern in Berlin-Schöneberg geboren, lebte aber bereits ab 1900 in Basel und Aarau. Nach der Gewerbeschule in Basel versuchte sich Schuh als Maler und konnte 1922 in München ausstellen. Doch bald schon zweifelte er an seiner Berufung zum Maler. Ab 1927 betätigte sich Schuh gleichzeitig als Maler, unter anderem in der Gruppe «Rot-Blau», und als Fotograf. 1931 konnte er erstmals in der «Zürcher Illustrierten» Aufnahmen publizieren. In den nächsten Jahren lieferte Schuh regelmässig für die «ZI» und weitere Illustrierte Fotografien. Von 1941 an war Schuh Bildredaktor bei der «NZZ». Nur noch sporadisch publizierte er in Illustrierten, seine Fotografien erschienen jedoch vermehrt in seinen eigenen Büchern, wie «Inseln der Götter» oder «Begegnungen». Als Mitglied des «Kollegiums Schweizerischer Photographen» setzte er sich für die Schweizer Fotografie ein und hatte Kontakt zu den wichtigsten Protagonisten – darunter auch Robert Frank – der Schweizer Szene.

Gotthard Schuhs Fotografien wurden bereits sehr früh positiv aufgenommen und dem «neuen Sehen» zugerechnet. Seine Arbeiten, zum Beispiel die Fotografie eines Elefantenhinterns (entstanden um 1930), wurden als Beispiele der neuen Fotografie im Gegensatz zum Piktorialismus angesehen. Schuh machte immer wieder Reportagen zu ganz verschiedenen Themen. Berühmt wurde seine Publikation «Insel der Götter», eine Art Tagebuch eines längeren Aufenthalts auf Java, Sumatra und Bali. Im Gegensatz zu anderen Fotografen, denen es um den dokumentarischen Aspekt in ihren Fotoreportagen ging, betonte Schuh immer wieder das Einzelbild. «Dass er kein Berichterstatter, sondern ein Bildermacher war, kommt erst recht zum Ausdruck, wenn man seine Werke unter dem Aspekt der Sinnlichkeit, der lyrischen Kraft und der zugrunde liegenden Klangfarbe zusammenfügt», wie Peter Pfrunder im Vorwort des Katalogs «Gotthard Schuh – Eine Art Verliebtheit» zur gleichnamigen Ausstellung in der Fotostiftung Schweiz in Winterthur (noch bis 11. Oktober) schreibt.

Die Publikation enthält neben zahlreichen Abbildungen Essays zu Schuhs Weg vom neuen Sehen zur Fotoreportage, der Suche nach einer persönlichen Sicht auf die Welt in Schuhs Fotografien, dem Abbild der Frau in Schuhs Schaffen, zu Schuhs wichtigster Publikation «Inseln der Götter» von 1941 sowie der Beziehung von Schuh zu Robert Frank, die hier erstmals dargestellt wird. (di)

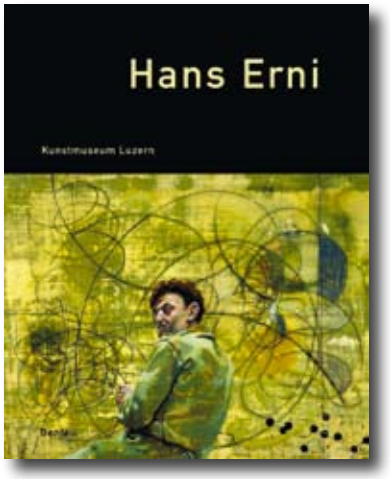
Arkadien

■ Es ist bezeichnend, dass Franz Buchser, 1828 in Feldbrunnen bei Solothurn geboren, seinen Namen schon früh in Frank wechselte. Buchser hielt sich bereits früh an den Sehnsuchtsorten der Zeit auf, Italien und Frankreich, aber auch Spanien und Marokko und er zog nach Nordamerika und England. Weniger als Abenteurer tat er dies, sondern als Künstler auf der Suche nach Inspiration und Motiven. Ausgebildet wurde Buchser erst einmal als Klavier- und Orgelbauer, erhielt aber gleichzeitig Zeichenunterricht. Mit neunzehn Jahren zog er nach Paris, dann nach Rom, wo er die Academia di San Luca besuchte. In Madrid feierte Buchser ab 1852 erste Erfolge als Maler. Zwischen den zahlreichen Reisen hielt er sich aber immer wieder in Feldbrunnen auf, wo er auch starb. Sein Engagement für die Schweizer Kunst war ein Grund dafür.

Bereits früh setzte sich Buchser mit der noch frischen Kunst der Fotografie auseinander, nicht als Fotograf, sondern als Sammler. Über 200 Fotografien sind 1896 an das Kupferstichkabinett Basel gegangen. Jetzt zeigt das Kunstmuseum Basel (noch bis 13. September) in «Von Arkadien bis Atlanta» erstmals einen Ausschnitt aus dieser Sammlung gemeinsam mit Skizzen, Zeichnungen und Ölstudien von Buchser. Dazu ist ein Katalog im Kerber Verlag erschienen.

Trotz Konkurrenzkampf zwischen Malern – vor allem Porträtisten – und

Von Arkadien bis Atlanta. Photographien aus dem Nachlass von Frank Buchser (1828–1890), hrsg. v. Gudula Metze, Kerber Verlag, 2009, 159 Seiten, Fr. 60.90.



Hans Erni, Katalog zur Ausstellung im Kunstmuseum Luzern, Benteli, 2009, 243 Seiten, Fr. 58.00.

Umstritten

Fotografen, wurden Fotografien von Malern als Arbeitshilfen genutzt. Als Ersatz für Modelle waren Porträtfotografien sehr beliebt, und natürliche Fotografien von entlegenen Gebieten. Bereits in Rom erwarb Buchser Fotografien mit Landschaftsmotiven aus der umliegenden Campagna (das Arakadien schlechthin), mit Darstellungen von Dörfern oder Porträts von Landleuten. Erstaunlich ist, dass sich kein direkter Einfluss der Fotos auf Buchsers Schaffen feststellen lässt. Vielmehr handelt es sich um die Beschäftigung mit denselben Motiven.

Ein Grund für Buchsers langen Aufenthalt in den USA war das Projekt für ein Gemälde für das Bundeshaus in Bern. Buchser sollte ein Gemälde zum Sezessionskrieg anfertigen. Dieser sollte natürlich als Symbol für die jüngere Geschichte der Schweiz, das heisst des Sonderbundskrieges von 1848, herhalten. Das Projekt scheiterte an den fehlenden Finanzen, aber wohl auch an der Sinnesänderung von Buchser selbst betreffend das Motiv.

In der Publikation beschreibt Gudula Metze neben Buchsers Leben alle im Zusammenhang mit seiner Fotografiesammlung wichtigen Stationen: Italien, England, USA und Marokko. Die vielfältigen Beziehungen zwischen Buchsers Schaffen und dem neuen Medium werden dabei sehr deutlich. (di)

■ Am 21. Februar wurde der Schweizer Künstler Hans Erni hundert Jahre alt. Damit kann der Künstler auf gut achtzig Jahre Kunstschaffen zurückblicken, ein Schaffen, dass noch nicht abgeschlossen ist, wie die Autoren der vorliegenden Publikation zur Retrospektive im Kunstmuseum Luzern (noch bis 4. Oktober) gelegentlich bemerken. Vor allem durch seine grafische Tätigkeit hat sich Ernis Bildsprache wohl in das Gedächtnis vieler Schweizer unlöschbar eingebrannt – über Plakate (siehe das Plakat zur aktuellen Zirkus-Knie-Tournee) bis hin zu Briefmarken.

Nach der Lehre als Bauzeichner, einer Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Luzern und der Académie Julian in Paris entwickelte Erni sehr schnell seine Bildsprache und seinen Motivschatz auch wenn die frühen Jahre noch eine Anlehnung an Künstler wie Braque, Gris oder Picasso und schliesslich Leger sichtbar machen. Bereits 1931 wurde er Mitglied der Künstlervereinigung «Abstraction-Création» und nahm an Ausstellungen teil. In diesem Umkreis fand Erni zu einem abstrakten Stil mit fliessenden Formen – einige Arbeiten nannte er «Panta Rhei» – und Linienstrukturen gehalten in Beige- und Grautönen. Sehr schnell erarbeitete sich Erni einen sehr guten Ruf in der Kunstszene, auch über die Schweizer Grenzen hinaus. Mit «These, Antithese, Synthese» organisierte er im Kunstmuseum Luzern eine der wichtigsten Ausstellungen in der Schweiz. Unbescheiden hängte er seine Bilder in den Hauptraum neben Werke von Max Bill oder Kandinsky.

Dieser Erfolg erklärt auch, wieso der knapp dreissigjährige Erni für ein Wandbild für die Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich angefragte wurde. Erni schuf damit 1938/39 eines seiner Hauptwerke: «Die Schweiz, das Ferienland der Völker». Schon in seinen Massen 4,9 x 91 Metern ist es ein aussergewöhnliches Werk im Schaffen von Erni. Zudem erstaunt, dass der Künstler inmitten seiner Abstraktionen hier ein gegenständliches Wandbild kreierte. Rezipiert wurde dieses Bild durchaus kontrovers. Man bezeichnete es als Tourismuswerbung, aber ebenso als subversives Statement und sozialistischen Realismus. Das Thema war von der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung vorgegeben und Erni entwickelte es mithilfe der Ideen des befreundeten marxistischen Kulturphilosophen Konrad Farner. Erni setzte Farners Ideen in einer Bildmontage vor einem Alpenpanorama im Wechsel der Jahreszeiten um. Schweizer Tradition verbindet sich mit Technik, Sport und Verkehr. Die Montagetechnik ist furios und hat ihre Wurzeln in der Fotomontage, die auch für Touristikwerbung gebraucht wurde, wie Stanislaus von Moos in seinem Essay zum «Landibild» darlegt.

In den folgenden Jahre erhielt Erni zahlreiche Einladungen für Wandbilder und Ausstellungen. Er festigte langsam seinen ganz eigenen Stil, den er in einer Dialektik – ein für Erni zentrale Denkweise – von Abstraktion und (teils surrealistischer) Gegenständlichkeit bis heute weiterführt. Farbige abstrakte Flächen koppelte er mit einem gegenständlichen Vokabular. Seine Themen und Motive reduzierte Erni über die Jahre immer mehr: Mutter und Kind, Sportler, Pferde, Tauben, Menschen, oft Anspielungen auf die Antike in klassizistisch idealisierter Form. Dieses begrenzte Repertoire ist sicherlich ein Grund für seinen Erfolg bei einem breiten Publikum, gleichzeitig aber auch für die Abneigung durch die Kunstkritik. (di)

Galerien Bern

Urban Trösch, Galerie 4-8

Galerieneintrag:
Auf den Seiten «Galerien Bern» werden nur Galerien publiziert, welche die jährliche Publikationsgebühr bezahlt haben. Für den Eintrag sind die Galerien selber verantwortlich. Wer sich eintragen lassen möchte, melde sich bei der Redaktion: Telefon 031 318 60 50 oder art@ensuite.ch.

Galerie 4-8 Plattform für Kunst & Medien
Neubrückstrasse 84, 3012 Bern
Telefon 031 305 61 24
www.4-8.ch
Do-Sa 16:00-20:00 h
Urban Trösch - Die Dame am Fenster
3.9. - 27.9.

Galerie 67
Belpstrasse 67, 3007 Bern
Telefon 031 371 95 71
www.galerie67.ch
Mo 14:00-18:00 h / Di-Fr 9:00-12:00 h & 14:00-18:00 h, Sa 10:00-12:00 h
Johanna von Känel Siegrist - Collagen / Pastel-Öl-Kreide / Mischtechnik
14.9. - 31.10.
Vernissage: 19.9. 13:00-17:00 h

annex14
Junkerngasse 14, 3011 Bern
Telefon 031 311 97 04
www.annex14.ch
Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 12:00-16:00 h und nach Vereinbarung
Michal Budny - Foreign affaires
bis 26.9.
Soirée der Berner Galerien: 11.9. 18:00-22:00 h
Intervention von Jérôme Leuba: battlefield # 57 - sculpture vivante

Art Place88
Dorfstrasse 73, 3073 Gümligen
Telefon 031 951 88 90
www.artplace88.com
Mi-Sa 13:00-17:00 h oder nach Vereinbarung
Héctor Aguilar - Eisen Skulpturen
Martin Wenger - Acryl Abstrakte
4.9. - 26.9.
Vernissage: 4.9. 17:00-20:00 h
Meet the Artists: 5.9. 15:00-18:00h

Art + Vision
Junkerngasse 34, 3011 Bern
Telefon 031 311 31 91
Di-Fr 14:00-19:00 h / Do 14:00-21:00 h / Sa&So 11:00-16:00 h
André Clerc - Holzschnitte
11.9. - 10.10.
Soirée der Berner Galerien: 11.9. 18:00-22:00 h

Galerie Bis Heute
Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern (bei Duflon & Racz)
Telefon 031 311 78 77
www.galerie-bisheute.ch
Do-Fr 14:00-18:00 h / Sa 13:00-17:00 h
Siehe Eintrag Duflon & Racz

bk Galerie Bernhard Bischoff & Partner
Speichergasse 8, 3011 Bern
Telefon 031 312 06 66
www.bernhardbischoff.ch
Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 12:00-16:00 h und nach Vereinbarung
Raffaella Chiara - Die Tür ist angelehnt
bis 26.9.
Soirée der Berner Galerien: 11.9. 18:00-22:00 h

Galerie Tom Blaess
Uferweg 10b, 3013 Bern Telefon 079 222 46 61
www.tomblaess.ch
Besichtigung nach Vereinbarung

Galerie Christine Brügger
Kramgasse 31, 3011 Bern
Telefon 031 311 90 21
www.christinebruegger.ch
Mi-Fr 14:00-18:30 h / Sa 11:00-16:00 h und nach Vereinbarung
Hans Thomann - Bilder und Skulpturen
bis 5.9.
Urban Saxer, Rudolf Tschudin
11.9. - 3.10.
Soirée der Berner Galerien: 11.9. 18:00-22:00 h

Galerie Beatrice Brunner
Nydeggstalden 26, 3011 Bern
Telefon 031 312 40 12
www.beatricebrunner.ch
Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h
grenzbereich - Christian Helmle, Rolf Siegenthaler, Dominique Uldry
im FOCUS: Reto Steiner
11.9. - 3.10.
Soirée der Berner Galerien: 11.9. 18:00-22:00 h

CabaneB
Mühledorfstr. 18, 3018 Bern
www.cabaneb.ch
Fr 17:00-20:00 h / Sa&So 14:00-17:00 h und nach Vereinbarung
Thomas Uehlinger - Weisch no...
50 Jahre Tscharnergut – eine Installation
bis 12.9.
Finissage: 13.9. 17:00-20:00 h
StudentInnen der HKB - Zu Gezeichnetem schreiben, zu Geschriebenem zeichnen
23.9. - 27.9.
Vernissage: 23.9. 18:00 h

Galerie Duflon & Racz
Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern
Telefon 031 311 42 62
www.duflon-racz.ch
Do-Fr 14:00-18:00 h / Sa 13:00-17:00 h und nach Vereinbarung
Haus am Gern (Rudolf Steiner & Barbara Meyer Cesta) - Show us Sell us Buy us
bis 26.9.
Soirée der Berner Galerien: 11.9. 18:00-22:00 h
Links «Duflon & Racz»
www.ldr.ch
Do-Fr 14:00-18:00 h / Sa 13:00-17:00 h und nach Vereinbarung

Grenzbereich, Galerie Beatrice Brunner

etagen
Loeb-Treppenhaus, Amthausgasse 28, 3011 Bern
Telefon 031 312 18 48
www.etagen.ch
Mo-Mi 9:00-19:00 h / Do 9:00-21:00 h / Fr 9:00-20:00 h / Sa 8:00-17:00 h
Christian Grogg - Kleine Welt
3.9. - 24.12.

gepard14
Schützenstrasse 14, 3097 Liebefeld
www.gepard14.ch
Bruno Sommer
4.9. - 6.9.
Vernissage: 4.9. 18:00 h
Geöffnet: 5.9.&6.9. 16:00-20:00 h

Galerie im Graben
Waldeckstrasse 12, 3052 Zollikofen
Telefon 031 911 96 06
www.galerieimgraben.ch
Fr 17:00-19:00 h / Sa 15:00-18:00 h / So 13:00-16:00 h

HaberHuus Galerie
Muhlernstrasse 11, 3098 Köniz
Telefon 031 972 46 46
www.haberhuus.ch
Di-So 14:00-17:00 h

Galerie Margit Haldemann
Brunngasse 14, Brunngasshalde 31
Telefon 031 311 56 56
www.galeriehaldemann.ch
Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h und nach Vereinbarung
Heinz Egger - Enfernte Nähe
Raum oben: Fotoarbeiten von Monique Jacot u. a.
bis 19.9.
Soirée der Berner Galerien: 11.9. 18:00-22:00 h

Martin Wenger, Art Place88

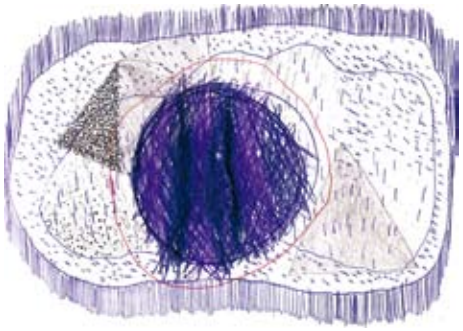
Galerie Henze & Ketterer
Kirchstrasse 26, 3114 Wichtrach
Telefon 031 781 06 01
www.henze-ketterer.ch
Di-Fr 10:00-13:00 h & 14:00-18:00 h / Sa 10:00-16:00 h
Darío Basso - Le voyage de l'argonaute
Francis Picabia - Moteur à toutes tendance. Die Jahrzehnte vor und nach dem Zweiten Weltkrieg
12.9. - 14.11.
Vernissage: 12.9. 14:00-18:00 h
Soirée der Berner Galerien: 11.9. 18:00-22:00 h

Galerie Kornfeld
Laupenstrasse 41, 3001 Bern
Telefon 031 381 46 73
www.kornfeld.ch
Mo-Fr 14:00-17:00 h / Sa 10:00-12:00 h
Sommerhängung
Teruko Yokoi - Schnee Mond Blumen - Retrospektive
28.10. - 30.11.
Soirée der Berner Galerien: 11.9. 18:00-22:00 h

Galerie Martin Krebs
Münstergasse 43, 3011 Bern
Telefon 031 311 73 70
www.krebs.artgalleries.ch
Di-Fr 14:30-18:30 h / Sa 10:00-14:00 h
Martin Fivian
bis 3.10.
Soirée der Berner Galerien: 11.9. 18:00-22:00 h

Galerie Krethlow
Gerechtigkeitsgasse 72-74, 3011 Bern
Telefon 031 312 35 01
www.krethlow.ch
Do&Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h
Corinne Bonsma
bis 27.9.
Soirée der Berner Galerien: 11.9. 18:00-22:00 h

eggerschlatter, Loge



Kultur Arena Bern Wittigkofen
Jupiterstrasse 15, 3015 Bern
www.kultur-arena-bern.ch
Django Brunner - Bilder
Ivo Soldini - Skulpturen
11.10. - 7.11.
Vernissage: 10.10. 18:00-21:00 h

Atelier & Galerie Kunstquelle
Mühlemattstrasse 70, 3007 Bern
Telefon 079 818 32 82
www.kunstquelle.ch
Besichtigung nach Vereinbarung.
Bilder, Zeichnungen und Druckgrafiken von Lilian Rappo und Walter Fuchs

Kunstkeller Bern
Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern
Telefon 031 311 86 30
www.kunstkellerbern.ch
Mi&Fr 15:00-18:30 h / Do 15:00-20:00 h / Sa 14:00-17:00 h
Renée Magaña
art-room: Olivier Company - Projekt Madonna#Fust
bis 19.9.
Soirée der Berner Galerien: 11.9. 18:00-22:00 h

Kunstraum Oktogon
Aarstrasse 96, 3005 Bern
Telefon 079 246 39 92
Nach Vereinbarung
Markus Raetz, Giorgio Morandi - Landschaften und Stillleben
bis 11.9.
Zeichnungen 1909-2009 - von Picasso bis Serge Spitzer
25.9. - 17.10.
Soirée der Berner Galerien: 11.9. 18:00-22:00 h

Véro Straubhaar, Galerie Toni Müller

Una Szeemann und Bohdan Stehlik, Choices, Galerie Rigassi

Carlo Laeri, Raum

Milieu Galerie / Artspace
Münstergasse 6, 3000 Bern
www.milieu-digital.com
Sa 11:00-16:00 h und nach Vereinbarung

Galerie Toni Müller
Herzogstrasse 3, 3013 Bern
Telefon 031 312 00 66
www.galerie-toni-mueller.ch
Mi-Fr 15:00-18:00 h / Sa 11:00-14:00 h und nach Vereinbarung
Véro Straubhaar - Malerei und Objekte
3.9. - 3.10.

ONO Bühne Galerie Bar
Kramgasse 6, 3011 Bern
Telefon 031 312 73 10
www.onobern.ch
Geöffnet bei allen ONO-Veranstaltungen oder nach Vereinbarung
Ueli Alder - New World
bis 30.9.

PROGR_Zentrum für Kulturproduktion
Waisenhausplatz 30, 3001 Bern
Telefon 031 318 82 70
www.progr.ch
Mi-Sa 16:00-20:00 h
Maya Gusberti, Ronny Hardliz - C.SCAPES / SHIFT WORK
4.9. - 26.9. (Ort: Ausstellungszone)
Künstlergespräch: 10.9. 17:30 h

raum
Militärstrasse 60, 3014 Bern
Telefon 031 332 13 46
www.kulturraum.ch
Mi-Fr 16:00-19:00 h / Sa 13:00-16:00 h
Carlo Laeri - Malerei, Collagen, Bücher
bis 11.9.
Finissage: 11.9. 18:00-20:00 h

Galerie Rigassi
Münstergasse 62, 3011 Bern
Telefon 031 311 69 64
www.swissart.net/rigassi
Di-Fr 11:30-13:30 h & 15:30-19:00 h / Sa 10:30-16:00 h und nach Vereinbarung
Choices (kuratiert von Maria und Christoph von Tavel)
bis 19.9.
Choices (kuratiert von Balthasar Burkhard)
23.9. - 31.10.
Soirée der Berner Galerien: 11.9. 18:00-22:00 h

Stadtgalerie LOGE
Speichergasse 4, 3011 Bern
Telefon 031 318 82 70
www.stadtgalerie.ch
Mo-Sa 16:00-20:00 h
eggerschlatter - Inmitten des Prinzips
4.9. - 30.9.
Vernissage: 4.9. ab 18:00 h
Künstlergespräch: 17.9. 18:00 h

visarte.galerie bern
Progr, Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
www.visartebern.ch
Herbstausstellung
ab 9.10.

Region Bern

Galerie 25 Regina Larsson
Käsereiweg 1, 2577 Siselen
Telefon 032 396 20 71
www.galerie25.ch
Fr-So 14:00-19:00 h und nach Vereinbarung
Esther Leist - Retrospektive der letzten 40 Jahre
bis 20.9.

Galerie Atelier Worb
Mittlere Strasse 3A, 3076 Worb
www.atelierworb.ch
Fr 18:00-20:00 h / Sa 14:00-17:00 h / So 10:00-12:00 h
Sonja Gsell-Faesser - Nichtschwimmer
bis 13.9.

ART-ETAGE
Seevorstadt 71, 2502 Biel
Telefon 032 322 19 13
www.art-etage.ch
Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-18:00 h
Bieler Fototage 2009 - Matthieu Gafsou, Alexander Odermatt, Nicolas Savary, Anja Schori
4.9. - 27.9.
Vernissage: 4.9. 18:00-21:00 h

ArtFactory Stufenbau
Pulverstrasse 8, 3063 Ittigen
Telefon 079 832 25 45
www.artfactory-stufenbau.ch
Fr 16:00-20:00 h / Sa 14:00-17:00 h / So 10:00-17:00 h

Art-House
Mittlere Strasse 3A, 3600 Thun
Telefon 033 222 93 74
www.art-house.ch
Mi&Fr 14:00-17:30 h / Do 16:00-19:30 h / Sa 11:00-16:00 h und nach Vereinbarung
Variationen - Marianne Lutz, Barbara Schultz-Geiser, Jakob Jenzer und Jürg Straumann
5.9. - 4.10.
Künstlergespräch & Vernissage: 5.9. 17:00 h
Skulpturengarten art-house:
Dorfstrasse 8, 3634 Thierachern
Marianne Lutz, Max Roth, Bruno Sutter und Lukas Grogg

Pascal Danz, Galerie Silvia Steiner

Jeden Sonntag 11:00-17:00 h frei zugänglich
www.skulpturen-garten.ch

Galerie im Park
Technikumstrasse 2, 3400 Burgdorf
Telefon 034 421 40 22
www.galerieimpark.ch
Mi-Fr 15:00-19:00 h / Sa&So 13:00-17:00 h
Gertschisch - Ein Dialog
bis 4.10.

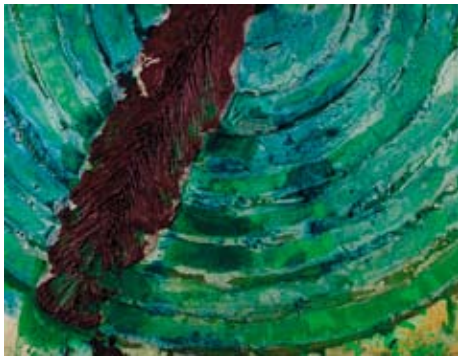
peripherie-arts
Im Stufenbau, Pulverstrasse 8, 3063 Ittigen
Telefon 076 325 19 11
www.peripherie-arts.ch
Di 18:00-20:00 h und nach Vereinbarung
Paredes visibles - Maria Rosa Mesa, Adela Picon, Thomas Proffe, Pedro Deniz

Galerie Rosengarten Thun
Krebser -Haus, Bälliz 64, 3600 Thun
Telefon 033 223 12 42
www.galerie-rosengarten.ch
Mo-Fr 14:00-17:00 h / Sa 10:00-16:00 h
Verspielte Geometrie - Karlo Marko, Corina Schranz
5.9. - 26.9.

SLM Kunstausstellung
Dorfplatz 5, 3110 Münsingen
Telefon 031 724 11 11
Mo-Do 8:30-12:00 h & 13:30-17:00 h / Fr 8:00-12:00 h & 13:30-18:00 h
Tinu Schüpbach - Eisenplastiken
bis 16.10.

SELZ art contemporain
Clos du Tacon 20 A, 2742 Perrefitte
Telefon 079 997 56 27
www.selz.ch
Sa&So 14:00-18:00 h
Valentin Hauri - Seuls

Darío Basso, Galerie Henze & Ketterer Wichtrach



Malerei, Zeichnung
6.9. - 4.10.
Vernissage: 6.9. 16:30 h

Galerie Silvia Steiner
Seevorstadt 57, 2502 Biel
Telefon 032 323 46 56
www.silviasteinergalerie.ch
Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 14:00-17:00 h und nach Vereinbarung
Pascal Danz
5.9. - 3.10.
Vernissage: 5.9. 17:00-19:00 h

station8
Hauptstrasse 8, 3303 Zuzwil
Telefon 031 761 10 69
www.station8.ch
Fr 17:00-20:00 h / Sa 13:00-17:00 h / So 11:00-18:00 h oder nach Vereinbarung

Temporär

Christkatholische Kirche St. Peter und Paul
Rathausgasse 2, 3011 Bern
täglich durchgehend geöffnet
Véronique Zussau - Olivenbaum
bis 11.10.

kidswest.ch im Tscharnergut
Waldmannstrasse 35, 3027 Bern
Telefon 079 648 27 47
www.kidswest.ch
Do-Sa 18:30-20:00 h
Interventionen «hierundort»
bis 31.12.

Johanna von Känel, Galerie 67

NOMAD
Kornhausbrücke, Bern
Telefon: 076 586 84 50
www.nomad-project.ch
Michael Hoepfner - Outpost of Progress
bis 27.9.

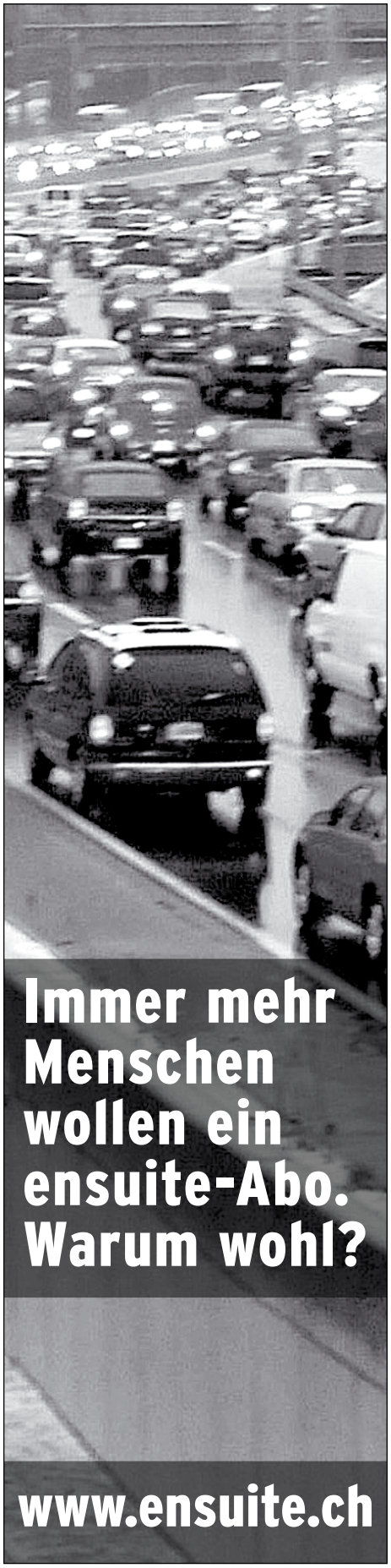
Golfpark Moossee
Lyssstr. 50, 3053 Münchenbuchsee
Juerg Kilchherr - Popart
2.9. - 14.10.

Aarbergerhus
Aarbergerhus, Hauptstrasse 19, 2514 Ligerz
Kunst Textil
Die andere Sicht - L'autre regard
17.9. - 27.9.
Vernissage: 17.9. 19:00-21:00 h

Schloss Kiesen
Schloss Kiesen, bei Bern
Sa&So 11:00-18:00 h
Chantal Michel
bis 18.10.

Käfigturm
Käfigturm, 3003 Bern
Telefon 031 324 71 73
www.kaefigturm.admin.ch
Mo-Fr 8:00-18:00 h / Sa 10:00-16:00 h
Swiss Press Photo 08. Die besten Pressebilder des Jahres 2008
bis 17.10.

bg25 - raum für soziokultur
Brunngasse 25, 3011 Bern
Telefon 031 311 19 84
www.bg25.net
Sa&So 11:00-17:00 h / Mi-Fr 14:00-19:00 h
Katharina Bergamin
5.9. - 19.9.
Vernissage: 5.9. 16:00 h



Galerien Zürich

Galerieneintrag:
Auf den Seiten «Galerien Zürich» werden nur Galerien publiziert, welche die jährliche Publikationsgebühr bezahlt haben. Für den Eintrag sind die Galerien selber verantwortlich. Wer sich eintragen lassen möchte, melde sich bei der Redaktion: Telefon 031 318 60 50 oder art@ensuite.ch.

Art Forum Ute Barth
Kartausstr. 8, 8008 Zürich
Telefon 044 380 27 11
www.utebarth.com
Di-Fr 11:00-18:00 h / Sa 11:00-15:00 h
Sarah Plimpton - The door that opens
bis 30.9.

art station isabella lanz
Hochstr. 28, 8044 Zürich
Telefon 043 343 99 44
www.artstation-zuerich.ch
Mi&Fr 14:00-19:00 h / Sa 12:00-17:00 h und nach Vereinbarung
Die Verwandlung - Mariana Fedorova - Bilder 2005-2009
bis 3.10.

Avanthay Contemporary
Limmatstrasse 275, 8005 Zürich
Telefon 043 205 27 07
www.avanthaycontemporary.com
Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h
The next wave - (Indonesian Outsider, Lowbrow, Punk Art)
bis 10.10.

Hubert Bächler
Müllerstr. 57, 8004 Zürich
Telefon 043 317 99 51
www.galerie-hubert-baechler.ch
Mi-Fr 13:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h und nach Vereinbarung
Käthe Kruse - Amerika-Deutschland-Bhutan - Audio-Video-Installation
bis 10.10.

Barbarian-Art Galerie
33 Bleicherweg, 8002 Zürich
Telefon 044 280 45 45
www.barbarian-art.ch
Di-Fr 12:00-15:00 h & 16:00-19:00 h / Sa 12:00-16:00 h
Dmitry Kawarga and Mikhail Molochnikov
bis 30.9.

Werner Bommer
Kirchgasse 25, 8001 Zürich
Telefon 044 251 84 81
www.galeriebommer.ch
Mo-Fr 13:00-18:00 h / Sa 11:00-17:00 h
Urs Stooss
bis 27.9.

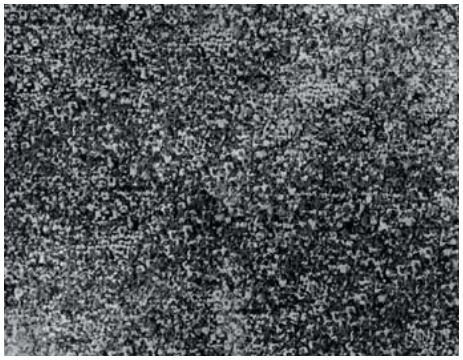
Sylva Denzler
Gemeindestr. 4, 8032 Zürich
Telefon 043 268 43 83
www.galerie-sylva-denzler.ch
Di-Fr 14:00-18:30 h / Sa 14:00-16:00 h und nach Vereinbarung
Thomas Zindel - Territorien II, III und IV. Bilder, Zeichnungen und Reliefs
bis 26.9.

Elten & Elten
Wilfriedstr. 19, 8032 Zürich
Telefon 044 260 53 30 / 076 390 85 33
www.mve.ch
Di-Fr 13:00-18:00 h / Sa 11:00-14:00 h
Frauke Wilken, Marcel Steger - Metamorphosis
bis 9.10.

Häusler Contemporary
Stampfenbachstr. 59, 8006 Zürich
Telefon 043 810 04 26
www.haeusler-contemporary.com
Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h
Brigitte Kowanz - Coincidence
bis 14.11.

Galerie Hauptmann & Kampa
Gemeindestrasse 73, 8032 Zürich
Telefon 044 266 60 39

Tomas Ochoa, Katz Contemporary



www.galeriehaka.com
Mo-Do 14:00-18.00 h und nach Vereinbarung

Galerie Kashya Hildebrand
Talstrasse 58, 8001 Zürich
Telefon 044 210 02 02
www.kashyahildebrand.org
Mo-Fr 11:00-18:30 h / Sa 12:00-16:00 h
Jung-Yeon Min - Hibernation
bis 17.10.

Galerie Esther Hufschmid Staffelbach
Rotwandstrasse 52, 8004 Zürich
Telefon 044 252 03 66
www.galeriehufschmidstaffelbach.ch
Mi-Fr 13:00-18:30 h / Sa 11:00-16:00 h
Katrin Freisager bei Staffelbach
bis 3.10.
Heidi Langauer bei Hufschmid
bis 3.10.

Katz Contemporary
Talstrasse 83, 8001 Zürich
Telefon 044 212 22 00
www.katzcontemporary.com
Di-Fr 11:00-18:00 h / Sa 12:00-16:00 h
Tomás Ochoa - VIRUS
bis 17.10.

Kenworthy-Ball Lange + Pult
Limmatstrasse 291, 8005 Zürich
Telefon 044 212 20 00
www.kblp.ch
Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-17:00 h
Andreas Golinski - Narbe um Narbe
Tobi Paterson - Built Colour
bis 17.10.

Galerie La Ligne
Heinrichstrasse 237 (im Hof), 8005 Zürich
Telefon 043 205 28 29
www.galerie-la-ligne.ch

Brigitte Kowanz, Häusler Contemporary.

Di-Fr 11:00-18:30 h / Sa 11:00-16:00 h und nach Vereinbarung
Marie-Thérèse Vacossin - Sur l'horizon
bis 10.10.

Mai 36
Rämistr. 37, 8001 Zürich
Telefon 044 261 68 80
www.mai36.com
Di-Fr 11:00-18:30 h / Sa 11:00-16:00 h
General Idea - Works 1987-1994
Luigi Ghirri - Vintage Prints 1970 -1980
bis 26.9.

Galerie Nordstrasse 152
Nordstr. 152 (Innenhof), 8037 Zürich
Telefon 044 364 62 46
www.galerie-nordstrasse.ch
Di-Fr 18:00-21:00 h / Sa 14:00-17:00 h
Jakob Hohl - Malerei - Letzter Zeitabschnitt
4.9. - 3.10.
Vernissage: 4.9. ab 18:00 h
Finissage: 3.10. ab 14:00 h

Galerie Proarta
Bleicherweg 20, 8002 Zürich
Telefon 044 202 02 02
www.proarta.ch
Di-Fr 11:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h
Shin Sung-Hy - Neue Arbeiten
bis 17.10.

**R57* KunstRaum*
Röschibachstrasse 57, 8037 Zürich
Telefon 076 589 67 82
www.R57.ch
Mi-Sa 20:00-22:00 h
Matthias Restle - Das Eigene, Anderes und das Dazwischen
11.9. - 24.9.

Shin Sung-Hy, Galerie Proarta

Galerie Susanna Rüegg
Schipfe 39, 8001 Zürich
Telefon 044 211 53 00
www.galerie-poesie.ch
Mi-Fr 14:30-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h oder nach Vereinbarung
Cornelia Hesse-Honegger - Lebensraum
bis 3.10.

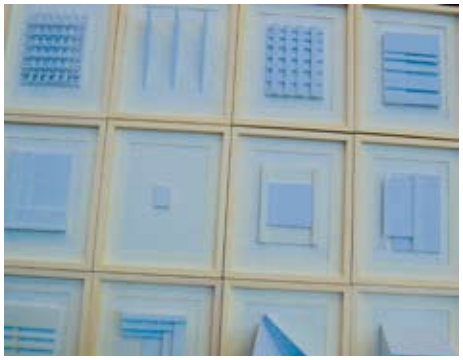
Galerie Schlégl
Minervastr. 119, 8032 Zürich
Telefon 044 383 49 63
www.galerieschlegl.ch
Di-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-13:00 h & 14:00-16:00 h
Lars Strandh
19.9. - 31.10.

Galerie Alex Schlesinger
Tödistr. 48, 8002 Zürich
Telefon 043 233 92 93
www.galas.ch
Mi-Fr 13:00-18:00 / Sa 12:00-16:00 h und nach Vereinbarung
Patrick Tschudi - Dark Hollow
bis 3.10.

Galerie Schürch & Gonzenbach
Wettingerwies 2B, 8001 Zürich
Telefon 044 262 76 00
www.schuerch-gonzenbach.com
Di-Fr 11:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h
Isabelle Roth - träumen am tag
bis 26.9.
Am Lager: Schweizer Kunst 20./21. Jh.

Seiler + Mosseri-Marlio Galerie
Bleicherweg 33, 8002 Zürich
Telefon 043 243 03 80
www.semoma.com
Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h und nach

Thomas Zindel, Galerie Sylva Denzler



Vereinbarung
Sarah Cain - Double Future
bis 17.10.

semina rerum - Iréne Preiswerk
Cäcilienstr 3, 8032 Zürich
Telefon 044 251 26 39
www.seminarerum.ch
Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 13:00-16:00 h und nach Vereinbarung
Dreams, skies and clouds - Annelies Strba, Dagmar Varady, Nives Widauer
ab 25.9.

Galerie Erich Storrer
Scheuchzerstr. 25, 8006 Zürich
Telefon 044 362 73 14
www.galeriestorrer.com
Geöffnet nach Vereinbarung

Verein für Originalgraphik
Verena Conzett-Str. 7, 8004 Zürich
Telefon 044 241 53 00
www.vfo.ch
Mi 15:00-20:00 h / Sa 14:00-17:00 h und nach Vereinbarung
Edition August 2009: Evelina Cajacob, Com&Com, Christian Denzler, Klodin Erb, Marco Ganz, Cécile Hummel, Teres Wydler, Max Grüter
bis 18.11.

Annemarie Verna Galerie
Neptunstr. 42, 8032 Zürich
Telefon 044 262 38 20
www.annemarie-verna.ch
Di-Fr 14:00-18:30 h / Sa 10:00-14:00 h
Spaces/Räume - Donald Judd/David Rabinowitch, Ree Morton/Joseph Egan, Antonio Calderara/Andreas Christen, Sol

Patrick Tschudi, Galerie Schlesinger

LeWitt/Fred Sandbak
Sol Lewitt - Wall Drawing «Scribble» #15
bis 2.10.

Galerie Visarte Zürich
Schoffelgasse 10, 8001 Zürich
Telefon 044 252 41 61
www.galerie-visarte-zuerich.ch
Mi-Fr 14:00-18:30 h / Sa 10:00-14:00 h
Spaces/Räume - Donald Judd/David Rabinowitch, Ree Morton/Joseph Egan, Antonio Calderara/Andreas Christen, Sol LeWitt/Fred Sandbak
bis 2.10.

Fabian & Claude Walter Galerie
g27, Gurbenstrasse 27, 8045 Zürich
Telefon 044 440 40 18
www.fabian-claude-walter.com
The Best of Stash - g27
Sonja Braas
bis 2.10.

Galerie WILD
Heinrichstrasse 215, 8005 Zürich
Telefon 043 960 34 84
www.galerie-wild.ch
Mi 14:30-18:00 h / Do&Fr 12:00-18:00 h / Sa 12:00-16:00 h
Sommer-Accrochage - Arp, Francis, Geisler, Lichtenstein, Ono, Rauschenberg, Swedenborg, Twombly, Warhol, Wesselmann, u. a.
bis 8.9.
rosalie - Bildobjekte | Lichtobjekte
11.9. - 25.11.
Vernissage: 10.9. 19:00-21:00 h

rosalie, Galerie Wild

Region Zürich

Galerie für Gegenwartskunst Elfie Bohrer
Im Burgwies 2, 8906 Bonstetten
Telefon 044 700 32 10
www.ggbohrer.ch
Di-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h / So 13:00-17:00 h
Daniel Huber / Maja Thommen
Kunstfenster: Jacqueline Real
bis 27.9.

Art Seasons Gallery
Hurdnerwaeldlistr.24, 8808 Pfaeffikon
Telefon 055 420 15 51
www.artseasonsgallery.com
Mo-Mi 9:15-18:00 h
Chinese Contemporary
bis 30.9.

Temporär

Mediacampus
Mediacampus Zürich-Alstetten, Baslerstrasse 30, Hardgut- und Freihofstrasse
Mo-Fr 8:00-16:30 h
Die 6. Skulpturart 2009 - Christian Kirchhofer, Claire Ochsner, Claude Bazzell, Flavia Jäggi, Gerry Genet, Hansruedi Suter, Hanspeter Bütikofer, Isabelle Gabrijel, Leto - Markus Meyle, Markus Fritschi, Matthias Bach, Paul Boisvert, René Düsel, Rich Federer, Silvia Saxer, Stefan Niederberger, Verena Bühler, William Ducret
bis 24.10.

Museen in Bern

GENIPULATION, Centre PasquArt

Altes Schlachthaus
Metzgergasse 15, 3400 Burgdorf
Telefon 034 422 97 86
www.luginbuehlstiftung.ch
Jeden 2. Sonntag des Monats geöffnet 11:00-17:00 h

Antikensammlung Bern
Hallerstrasse 12, 3012 Bern
Telefon 031 631 89 92 / 031 631 35 65
www.arch.unibe.ch

Bernisches Historisches Museum
Einstein Museum
Helvetiaplatz 5, 3005 Bern
Telefon 031 350 77 11
www.bhm.ch
Di-So 10:00-17:00 h
Kunst der Kelten - 700 vor bis 700 nach Chr.
bis 18.10.

Einstein-Haus
Kramgasse 49, 3011 Bern
Telefon 031 312 00 91
www.einstein-bern.ch
Mo-So 10:00-17:00 h, Oster- und Pfingstsonntag geschlossen
Dauerausstellung

Heilsarmee-Museum
Laupenstrasse 5, 3001 Bern
Telefon 031 388 05 91
www.heilsarmee.ch/museum

Kornhausforum
Kornhausplatz 18, 3011 Bern
Telefon 031 312 91 10
www.kornhausforum.ch
Di-Fr 14:00-20:00 h, Sa&So 11:00-17:00 h

Kunsthalle Bern
Helvetiaplatz 1, 3005 Bern
Telefon 031 350 00 40
www.kunsthalle-bern.ch
Di-Fr 11:00-18:00 h / Sa&So 10:00-18:00 h
The Conspiracy / Die Verschwörung: Giro Annen, Nino Baumgartner, John Divola, Chris Evans, Dora García, Gerard Hemsworth, Raphaël Julliard, Annina Matter, Corey McCorkle, Martin Möll, Camille Norment, Annaïk Lou Pitteloud & Steve van den Bosch, Bradley Pitts, David Renggli, Ana Roldán & Falke Pisano, Narcisse Tordoir, Alan Uglow, Xu Zhen
bis 6.9.

Kunstmuseum Bern
Hodlerstrasse 8-12, 3011 Bern
Telefon 031 328 09 44
www.kunstmuseumbern.ch
Di 10:00-21:00 h / Mi-So 10:00-17:00 h
Furor und Grazie. Guercino und sein Umkreis – Barockzeichnungen aus den Uffizien
11.9. - 22.11.
Peter Radelfinger - Alle haben einen blauen Finger. Zeichnungen und Animationen
bis 27.9.
Im Kabinett: Hendrick Goltzius - Stecher und Inventor
bis 4.10. (Kabinett)
Trinkt, o Augen... – Director's Choice: Schweizer Landschaft von 1800 bis 1900
bis 4.10.
Ricco. Neue Werke in der Sammlung des Kunstmuseums Bern
bis 18.10.

Museum für Kommunikation
Helvetiastrasse 16, 3000 Bern
Telefon 031 357 55 55
www.mfk.ch
Di-So 10:00-17:00
Gerücht
16.10. - 4.7.2010
Nah und fern: Menschen und ihre Medien
As Time Goes Byte: Computer und digitale Kultur
Bilder, die haften: Welt der Briefmarken
Dauerausstellungen

Naturhistorisches Museum der Burgergemeinde Bern
Bernastrasse 15, 3005 Bern
Telefon 031 350 71 11
www.nmbe.ch
Mo 14:00-17:00 h / Di/Do/Fr 9:00-17:00 h / Mi 8:00-18:00 h / Sa/So 10-17 h

Psychiatrie-Museum Bern
Bolligenstrasse 111, 3060 Bern
Telefon 031 930 97 56
www.puk.unibe.ch/culture.html
Mi 14:00-16:00 h
Dauerausstellung

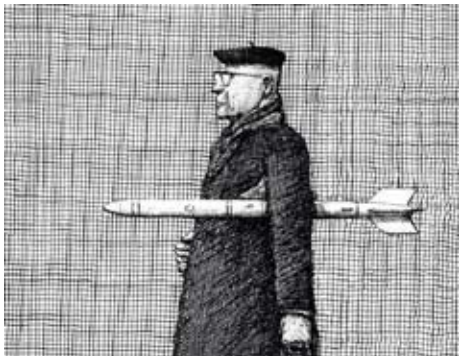
Schweizerische Nationalbibliothek
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern
Telefon 031 322 89 35
www.nb.admin.ch

Schweizerisches Alpines Museum
Helvetiaplatz 4, 3005 Bern
Telefon 031 350 04 40
www.alpinesmuseum.ch
Mo 14:00-17:30 h / Di-So 10:00-17:30 h
Dauerausstellung

Schweizerisches Schützenmuseum Bern
Bernastrasse 5, 3005 Bern
Telefon 031 351 01 27
www.schuetzenmuseum.ch
Di-Sa 14:00-17:00 h / So 10:00-12:00 h & 14:00-17:00 h

Universitätsbibliothek Bern
Münstergasse 61-63, 3011 Bern

Martial Leiter, Centre Dürrenmatt



Telefon 031 631 92 11
www.stub.unibe.ch
Mo-Fr 8:00-19:00 h / Sa 8:00-12:00 h

Zentrum Paul Klee
Monument im Fruchtland 3, 3001 Bern
Telefon 031 359 01 01
www.zpk.org
Di-So 10:00-17:00 h
Interaktive Ausstellung: Orient: Tempelfest
bis 10.9. (Kindermuseum Creaviva)
Paul Klees Grafik. Die Passion des Eberhard W. Kornfeld
bis 21.2.2010
Paul Klee - Leben und Nachleben
19.9. - 24.5.
Interaktive Ausstellung: offene Tatsachen
19.9. - 30.5.2010

Region Bern

Abegg-Stiftung
Werner Abegg-Strasse 67, 3132 Riggisberg
Telefon 031 808 12 01
www.abegg-stiftung.ch

CAN Centre d'Art Neuchâtel
37, rue des Moulins, 2000 Neuchâtel
Telefon 032 724 01 60
www.can.ch
Mi-So 14:00-18:00 h / Do 14:00-20:00 h
Périfériks
5.9. - 11.10.

Centre Dürrenmatt
Chemin du Pertuis-du-Sault 74, 2000 Neuchâtel
Telefon 032 720 20 60
www.cdn.ch
Mi-So 11:00-17:00 h
Schreiben und Streichen

Franz Gertsch - Die neuen Jahreszeiten, Museum Franz Gertsch

3.9. - 5.9.
Pier Paolo Pasolini - Qui je suis
bis 6.9.
Martial Leiter - Guerres
25.9. - 10.1.2010
Wahrgewordene Visionen oder zeitlose Zeitkritik?
Dauerausstellung

Centre PasquArt
Seevorstadt 71-75, 2502 Biel
Kunsthaus Centre d'Art
Telefon 032 322 55 86
www.pasquart.ch
Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa&So 11:00-18:00 h
GENIPULATION - Gentechnik und Manipulation in der zeitgenössischen Kunst
13.9. - 22.11.

Photoforum PasquArt
Telefon 032 322 44 82
www.pasquart.ch
Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa&So 11:00-18:00 h
13. Bieler Fototage - Bande à part
5.9. - 27.9.

Espace libre
Seevorstadt 73, 2502 Biel
www.espacelibre.info
Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa/So 11:00-18:00 h
13. Bieler Fototage - Bande à part
5.9. - 27.9.

Fri-Art
22 Petites Rames, 1700 Fribourg
Telefon 026 323 23 51
www.fri-art.ch
Mi-Fr 12:00-18:00 h / Sa-Di 14:00-17:00 h
Im Dunkeln sieht man die Licht - Karin de Bour, Otto Mennings, Reto Klumbvus, David Renggli, Kelly Tippsman
bis 18.10.

The Conspiracy, Camille Norment, Kunsthalle Bern

Kunstmuseum Thun
Hofstettenstrasse 14, 3602 Thun
Telefon 033 225 84 20
www.kunstmuseumthun.ch
Di-So 10:00-17:00 h / Mi 10:00-21:00 h
Pièces de Résistance - Formen des Widerstandes in der zeitgenössischen Kunst
Blicke sammeln 7 - Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung wählen Kunstwerke aus dem Depot
19.9. - 22.11.

Musée du papier peint
Au Château, 1684 Mézières
Telefon 026 652 06 90
www.museepapierpeint.ch

museum franz gertsch
Platanenstrasse 3, 3401 Burgdorf
Telefon 034 421 40 20
www.museum-franzgertsch.ch
Mi-Fr 10:00-18:00 h / Sa&So 10:00-17:00 h
Franz Gertsch - Die neuen Jahreszeiten
12.9. - 28.3.2010
Gymnasium Burgdorf
bis 4.10. (Kabinett, Galerie im Park, artcafé)

Museum Neuhaus Biel
Schüsspromenade 26, 2501 Biel
Telefon 032 328 70 30/31
www.mn-biel.ch / www.collection-robert.ch
Di-So 11:00-17:00 h / Mi 11:00-19:00 h
Im Wandel der Zeit: Biel einst und heute
bis 11.10.
Dauerausstellungen
Stiftung Sammlung Robert
Verlorenes Paradies?

Museum Schwab
Seevorstadt 50, 2502 Biel
Telefon 032 322 76 03
www.muschwab.ch

Die Kirche bleibt im Dorf, Schloss Münsingen

Museen in Zürich

Di-Sa 14:00-18:00 h / So 11:00-18:00 h
Fisch – Ressource aus dem Wasser
bis 28.3.2010

Schloss Landshut
Schweizer Museum für Wild & Jagd, 3427 Utzenstorf
Telefon 032 665 40 27
www.schlosslandshut.ch

Schloss Münsingen
Schlossstrasse 13, 3110 Münsingen
Telefon 031 724 52 81
www.muensingen.ch
Fr 18:00-20:00 h / So 14:00-17:00 h
Die Kirche bleibt im Dorf - Ein Streifzug durch 1000 Jahre Bau- und Kirchengeschichte
bis 14.3.2010

Schloss Spiez
Schlossstrasse 16, 3700 Spiez
Telefon 033 654 15 06
www.schloss-spiez.ch
Mo 14:00-17:00 h / Di-So 10:00-17:00 h
Rembrandt - Radierungen aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld
bis 13.9.

Schlossmuseum Thun
Schlossberg 1, 3600 Thun
Telefon 033 223 20 01
www.schlossthun.ch
April bis Oktober täglich 10:00-17:00 h
Dauerausstellungen

Thun-Panorama
Schadaupark, 3602 Thun
Telefon 033 223 24 62
www.dasthunpanorama.ch
Di-So 10:00-17:00 h
Thun zur Zeit von Marquard Wocher
bis 1.11.

Anthropologisches Institut + Museum
Winterthurerstr. 190, 8057 Zürich
www.aim.uzh.ch/

Archäologische Sammlung
Rämistrasse 73, 8006 Zürich
www.archinst.unizh.ch

Botanischer Garten der Universität ZH
Zollikerstr. 107, 8008 Zürich
Telefon 044 634 84 61
www.bguz.unizh.ch

Cabaret Voltaire
Spiegelgasse 1, 8001 Zürich
Telefon 043 268 57 20
www.cabaretvoltaire.ch

Daros Exhibitions
Limmatstr. 268, 8005 Zürich
Telefon 044 225 65 65
www.daros-latinamerica.net

Graphische Sammlung der ETH
ETH Hauptgebäude, Rämistrasse 101, 8092 Zürich
Telefon 044 632 40 46
www.gs.ethz.ch

Haus Konstruktiv
Selnaustrasse 25, 8001 Zürich
Telefon 044 217 70 80
www.hauskonstruktiv.ch

Helmhaus
Limmatquai 31, 8001 Zürich
Telefon 044 251 61 77
www.helmhaus.org
Di-So 10:00-18:00 h / Do 10:00-20:00 h
Ursula Biemann - Videogeografien
Hannes Rickli - Videogramme
6.9. - 25.10.

Institut gta
ETH Hönggerberg, 8093 Zürich
Telefon 044 633 29 36
www.gta.arch.ethz.ch

Johann Jacobs Museum
Seefeldquai 17, 8034 Zürich
Telefon 044 388 61 51
www.johann-jacobs-museum.ch

Kulturama
Englischviertelstr. 9, 8032 Zürich
Telefon 044 260 60 03 oder 044 260 60 09
www.kulturama.ch

Kunsthalle Zürich
Limmatstr. 270, 8005 Zürich
Telefon 044 272 15 15
www.kunsthallezurich.ch

Kunsthaus Zürich
Heimplatz 1, 8024 Zürich
Telefon 044 253 84 84
www.kunsthaus.ch

Schweizerisches Landesmuseum
Museumstrasse 2, 8023 Zürich
Telefon 044 218 65 11
www.slmnet.ch

Medizinhistorisches Museum
Rämistrasse 69, 8001 Zürich
Telefon 044 634 20 71
www.medizin-museum.unizh.ch

Migros Museum für Gegenwartskunst Zürich
Limmatstr. 270 , 8005 Zürich
Telefon 044 277 20 50
www.migrosmuseum.ch

Michel Comte, Museum für Gestaltung

Roboter - Von Motion zu Emotion?, Museum für Gestaltung Zürich

Sahara Chronicle, Ursula Biemann, Helmhaus Zürich

Money Museum Hadlaubstrasse
Hadlaubstrasse 106, 8091 Zürich
Telefon 044 350 73 80
www.moneymuseum.com

Moulagenmuseum
Haldenbachstr. 14, 8091 Zürich
Telefon 044 255 56 58
www.moulagen.ch

Mühlerama
Seefeldstrasse 231, 8008 Zürich
Telefon 044 422 76 60
www.muehlerama.ch

Museum Bellerive
Höschgasse 3, 8008 Zürich
Telefon 043 446 44 69
www.museum-bellerive.ch
Di-So 10:00-17:00 h
Porzellan - Weisses Gold
bis 25.10.

Museum für Gestaltung Zürich
Ausstellungsstr. 60, 8005 Zürich
Telefon 043 446 67 67
www.museum-gestaltung.ch
Di-Do 10:00-20:00 h / Fr-So 10:00-17:00 h
Michel Comte
bis 3.1.2010 (Halle)
Roboter - Von Motion zu Emotion?
bis 4.10. (Galerie)
20 Plakate zum 20. Plakat- und Grafikfestival in Chaumont 2009
bis 6.9. (Vestibül und Bibliotheksgang)
Max Huber - Il Ragazzo di Baar
5.9. - 4.10. (Museumspark)
100 Jahre Vitali
26.9. - 18.10. (Vestibül)

Museum Rietberg
Gablerstrasse 15, 8002 Zürich
Telefon 044 206 31 31
www.rietberg.ch

NONAM Indianer + Inuit Kulturen
Seefeldstr. 317, 8009 Zürich
Telefon 043 499 24 40
www.nonam.ch

Paläontologisches Museum
Karl Schmid Str. 4, 8006 Zürich
Telefon 044 634 23 39
www.pim.uzh.ch

Shedhalle
Seestrasse 395, 8038 Zürich
Telefon 044 481 59 50
www.shedhalle.ch

Stadthaus Zürich
Stadthausquai 17, 8001 Zürich
Telefon 044 412 31 23
Mo-Fr 9:00-18:00 h

Strauhof Zürich
Augustinergasse 9, 8001 Zürich
Telefon 044 412 31 39
www.strauhof.ch

Tram Museum Zürich
Forchstrasse 260, 8008 Zürich
Telefon 044 380 21 62
www.tram-museum.ch

Uhrenmuseum Beyer
Bahnhofstrasse 31 8001 Zürich
Telefon 043 344 63 63
www.beyer-ch.com

Völkerkundemuseum
Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich
Telefon 044 634 90 11
www.musethno.uzh.ch
Di-Fr 10:00-13:00 h & 14:00-17:00 h / Sa 14:00-17:00 h / So 11:00-17:00 h
Naga - Schmuck und Asche
bis 6.9.
Drache Lotos Schneelöwe - Teppiche vom Dach der Welt
bis 6.9.
Geschichten aus der Schattenwelt - Figuren aus China, Indien und der Türkei
bis 6.9.

Zentralbibliothek Zürich
Katalogsaal
Zähringerplatz 6, 8001 Zürich
Telefon 044 268 31 00
www.zb.uzh.ch

Zoologisches Museum der Universität
Karl Schmid Str. 4, 8006 Zürich
Telefon 044 634 38 38
www.zm.uzh.ch

Zürcher Spielzeugmuseum
Fortunagasse 15/Ecke Rennweg, 8001 Zürich
Telefon 044 211 9305
www.zürcher-spielzeugmuseum.ch

Aarau

Aargauer Kunsthaus
Aargauerplatz, 5001 Aarau
Telefon 062 835 23 30
www.aargauerkunsthaus.ch
Di-Fr 10:00-17:00 h / Do 10:00-20:00 h
Abstraktionen - Ungegenständliche Tendenzen aus der Sammlung
bis 3.1.2010
Teresa Hubbard / Alexander Birchler - No Room to Answer
Interieurs - Gesammelte Einsichten

Teresa Hubbard / Alexander Birchler - No Room to Answer, Kunsthaus Aarau

CARAVAN 4/2009: Annette Amberg
5.9. - 8.11.

Forum Schloss Platz
Laurenzenvorstadt 3, 5000 Aarau
Telefon 062 822 65 11
www.forumschlossplatz.ch
Mi/Fr/Sa 12:00-17:00 h / Do 12:00-20:00 h / So 11:00-17:00 h
inside Teheran out. Künstlerische Positionen aus der Metropole
13.9. - 10.1.

Winterthur

Fotomuseum Winterthur
Grüzenstrasse 44 + 45, 8400 Winterthur
Telefon 052 234 10 60
www.fotomuseum.ch
Di-So 11:00-18:00 h / Mi 11:00-20:00 h
Printed Matter - Set 6 aus der Sammlung des Fotomuseum Winterthur
bis 11.10.
Darkside II - Fotografische Macht und fotografierte Gewalt, Krankheit und Tod
5.9. - 15.11.

Fotostiftung Schweiz
Grüzenstrasse 45, 8400 Winterthur
Telefon 052 234 10 30
www.fotostiftung.ch
Di-So 11:00-18:00 h / Mi 11:00-20:00 h
Gotthard Schuh - Eine Art Verliebtheit
bis 11.10.

Gewerbemuseum Winterthur
Kirchplatz 14, 8400 Winterthur
Telefon 052 267 51 36
www.gewerbemuseum.ch

Gotthard Schuh - Eine Art Verliebtheit, Fotostiftung Winterthur

Di-So 10:00-17:00 h / Do 10:00-20:00 h
&: Odermatt und Tissi
bis 4.10.
Material Archiv
Dauerausstellung

Kunsthalle Winterthur
Marktgasse 25, 8400 Winterthur
Telefon 052 267 51 32
www.kunsthallewinterthur.ch
Mi-Fr 12:00-18:00 h / Sa&So 12:00-16:00 h
Yves Netzhammer
bis 4.10.

Kunstmuseum Winterthur
Museumstrasse 52, 8400 Winterthur
Telefon 052 267 58 00
www.kmw.ch
Bis 2010 wegen Sanierung geschlossen.

Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»
Haldenstrasse 95, 8400 Winterthur
Telefon 052 269 27 40
www.roemerholz.ch
Bis Mitte 2010 wegen Umbau geschlossen.

Villa Flora / Sammlung Hahnloser
Tösstalstrasse 44, 8400 Winterthur
Telefon 052 212 99 66
www.villaflora.ch
Di-Sa 14:00-17:00 h / So 11:00-15:00 h
Die Seele einer Zuckerdose
Stillleben und Interieurs in der Villa Flora
bis 20.9.

Christian Duss, The World is a Tissue of Lies, Weltfilter, Kunsthalle Luzern

Luzern

Kunsthalle Luzern
Bürgenstrasse 34-36, 6005 Luzern
Telefon 041 412 08 09
www.kunsthalleluzern.ch
Mi-Fr 14:00-19:00 h / Sa&So 14:00-17:00 h
The World is a Tissue of Lies / Weltfilter
Gili Avissar, Christian Duss, Marcel Glanzmann, Frank Hesse, Sagit Mezamer, Pascal Schwaighofer, Yanai Toister, Jonathan Touitou
5.9. - 18.10.

Anzeige:

interwerk gmbh
Kommunikationskultur...

Sandrainstrasse 3 | CH-3007 Bern
Telefon +41(0)31 318 6050
Email info@interwerk.ch
www.interwerk.ch

nationale suisse

Verein Berner Galerien

Soirée Der Berner Galerien

galerien bern

11. SEPT.
2009
18–22 H

AUSSTELLUNGEN

Galerie annex14

Michal Budny bis 26.9.2009
Galerie für zeitgenössische Kunst
Junkerngasse 14
3000 Bern 8
Tel. +41 (0)31 311 97 04
www.annex14.ch

Galerie Art+Vision

André Clerc Holzschnitte
11.9. bis 10.10.2009
Adrian Künzi Holzschnitte und Skulpturen
16.10. bis 14.11.2009
Junkerngasse 34
3011 Bern
+41 (0)31 311 31 91

bk Galerie Bernhard Bischoff & Partner

Raffaella Chiara Neue Arbeiten
bis 26.9.2009
Speichergasse 8
3011 Bern
Tel. +41 (0)31 312 06 66
www.bernhardbischoff.ch

Galerie Christine Brügger

Hans Thomann bis 5.9.2009
Urban Saxer, Rudolf Tschudin
11.9. bis 3.10.2009
Kramgasse 31
3000 Bern 8
+41 (0)31 311 90 21
www.christinebruegger.ch

Galerie Béatrice Brunner

September Im Focus: Reto Steiner
Nydeggstalden 26
3011 Bern
Tel. +41 (0)31 312 40 12
www.beatricebrunner.ch

Galerie Duflon & Racz

Haus am Gern «show us sell us buy us»
bis 26.9.2009
Gerechtigkeitsgasse 40
3011 Bern
Tel. +41 (0)31 311 42 62
www.duflon-racz.ch

Galerie Margit Haldemann

Heinz Egger «Entfernte Nähe» Malerei
bis 19.9.2009
Im Raum oben: Fotoarbeiten von
Monique Jacot u.a.
Brunngasse 14 / Brunngasshalde 31
Postfach 378
3000 Bern 7
Tel. +41 (0)31 311 56 56
www.galeriehaldemann.ch

Galerie Henze & Ketterer

Karl Hartung Figur und Form
Bronzeplastiken 1938–1965
Jürgen Brodwolf «Iceland – Flut»
Zwei Installationen
Dario Basso «Le voyage de l'argonaute»
Francis Picabia 12.9. bis 14.11.2009
Vernissage am 12.9. von 14 bis 18 Uhr
Kirchstrasse 26
3114 Wichtrach/Bern
Tel. +41 (0)31 781 06 01
www.henze-ketterer.ch

Galerie Kornfeld

Sommerhängung bis September 2009
Laupenstrasse 41
3008 Bern
Tel. +41 (0)31 381 46 73
www.kornfeld.ch

Galerie Martin Krebs

Martin Fivian bis 3.10.2009
Münstergasse 43
3011 Bern
Tel. +41 (0)31 311 73 70
www.krebs.artgalleries.ch

Krethlow

Corinne Bonsma bis 26.9.2009
Münstergasse 43
3011 Bern
Tel. 031 311 73 70
www.krethlow.ch

Kunstkeller Bern

Renée Magaña bis 19.9.2009
Künstlergespräch Konrad Tobler,
Renée Magaña 28.8.2009
art-room: Olivier Company Projekt
Madonna#Fust bis 19.9.2009
Gerechtigkeitsgasse 40
3011 Bern
Tel. +41 (0)31 311 86 30
www.kunstkellerbern.ch

Kunstraum Oktogon

Giorgio Morandi, Markus Raetz Stillleben
und Landschaften bis 11.9.2009
Zeichnungen 1909–2009 von Picasso bis
Serge Spitzer 25.9. bis 17.10.2009
Aarstrasse 96
3005 Bern
+41 (0)31 311 13 30
formsachen.ch

Galerie Kunstreich in Bern

Walter Roppélé 3.9. bis 3.10.2009
Marianne Reich Arn
Gerechtigkeitsgasse 76
3011 Bern
Tel. +41 (0)31 311 48 49
www.kunstreich.ch

Galerie Rigassi

CHOICES. Ausstellung kuratiert von
Maria und Christoph von Tavel,
Bern mit Werken von Pole Lehmann
und Urs Plangg bis 19.9.2009
CHOICES. Ausstellung kuratiert von
Balthasar Burkhard mit Werken von
Una Szeemann und Bohdan Stehlik
23.9. bis 31.10.2009
Münstergasse 62
3011 Bern
Tel. +41 (0)31 311 69 64
www.swissart.net/rigassi

cosmic.ch

Verein Berner Galerien
www.vereinbernergalerien.ch
mail@vereinbernergalerien.ch